

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau

Drahtanschrift: „Gefellshafter“ Nagold // Begründet 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10056 / Girokonto: Kreispostoffice Nagold Nr. 882 / In Konkretenfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hierfür



Brannenflute - Bilder vom Tage - Die deutsche Glocke - Sittlerabend - Sport vom Sonntag

Fernsprech-Anschluß S. 429 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

In Konkretenfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hierfür

Anzeigenpreise: Die 1 spalten... Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Zeit 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie Biffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Der Reichsjugendführer in Stuttgart

Balduv von Schirach sprach vor 8000 bei der Führertagung der württembergischen Hitlerjugend

Stuttgart, 27. Januar

Der Montag ist grau in grau angebrochen. In aller Frühe ertönt in der mächtigen Halle des Stuttgarter Bahnhofs schon regles Getöse. Aus allen Ecken des schwäbischen Landes rollen die Sonderzüge der Hitlerjugend an: Vom Schwarzwald, vom Neckartal, vom Oberland und von der Alb. In den ersten Vormittagsstunden beherrschte die Hitlerjugend das Straßenbild. Frohes Lachen, lustige Zurufe. Immer wieder trafen sich alte Bekannte von Führerschulen und Lehrgängen.

Sondertagungen am Vormittag

Für die Abteilungen Mechanisch-technische Schulung, Personalamt, Grenz- und Auslandsamt und Verwaltung waren für den Vormittag Sondertagungen angelegt. Bei der Verwaltungsabteilung sprach nicht wie vorausgesehen, Reichsleiter Bg. Berger, da dieser nach kurzer Anwesenheit durch dienstliche Inanspruchnahme Stuttgart wieder verlassen mußte. In seiner Vertretung ergreift Bannführer Hinz von der Reichsjugendführung das Wort und erläuterte die grundsätzlichen Fragen der gesamten Verwaltungsarbeit der HJ. Es kam dabei zum Ausdruck die absolute notwendige Zusammenarbeit der Verwaltungsführer mit den politischen Führern. Die Hitlerjugend sei vor die Aufgabe gestellt, mit geringsten Mitteln größte Leistungen zu vollbringen. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit einer sauberen Finanzverwaltung. Nach kurzen Erläuterungen des Leiters der Verwaltungsabteilung des Gebietes 20, Bannführer Klaus, und einem Brief wurde die Sondertagung geschlossen. Parallel mit dieser Tagung lief die Besprechung der Referenten der Grenz- und Auslandsabteilung.

Dem Hauptreferat von Oberbannführer Stadler der Reichsjugendführung ging ein Vortrag von Unterbannführer Kochmann voraus. Dieser gab zunächst einen Rückblick über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit der Grenz- und Auslandsabteilung. Er brachte zum Ausdruck, daß diese Arbeit durch die Ostlandausstellung der Reichsjugend unterbreitet wurde und daß in diesem Jahre die Hitlerjugend noch mehr wie bisher ihr Interesse dem deutschen Osten zuwenden werde. Besondere Freude lösten die Pläne von den großzügigen Grenzlandfahrten aus, durch die mit unseren auslandsdeutschen Kameraden und Kameradinnen Verbindung aufgenommen werden soll und durch eine persönliche Fühlungnahme ein engeres Verhältnis mit dem Deutschum im Ausland geschaffen werden soll. Oberbannführer Stadler nahm noch zu grundsätzlichen Fragen der Grenz- und Auslandsarbeit der Hitlerjugend Stellung. Umriß die einzelnen Arbeitsgebiete und ihre Abgrenzung gegenüber der Arbeit bei Staat und Partei auf diesem Gebiet.

Im Hindenburgbau waren die Referenten der Personalabteilung um Oberbannführer John, dem Leiter des Personalamtes der Reichsjugendführung, versammelt. Nach einleitenden Worten von Unterbannführer Haug erklärte Oberbannführer John die Aufgaben der Personalreferenten. Er wies auf die unabweisbare Verantwortung hin, die auf jedem lastet, der für die Auslese der Führerschaft verantwortlich gemacht wird. Die Hitlerjugend hat heute allein 120.000 Führer und Führerinnen. Deshalb ist es notwendig, daß die verantwortlichen Personalreferenten immer das Gute fördern und die Auslese treffen nach dem Urteil der charakterlichen Haltung, der sportlichen Leistung und der weltanschaulichen Festigkeit. In Vertretung des Amtsleiters für weltanschauliche Schulung der Reichsjugendführung sprach Bannführer Helle zu den Stellenleitern für weltanschauliche Schulung. In verpflichtenden Worten hob er hervor, daß die junge Generation, daß die nationalsozialistische Jugendbewegung von heute Entscheidendes für die Zukunft unseres Vol-

kes zu leisten habe, daß die Schulungsarbeit überhaupt die ganze Entschleunigung und Verantwortung für die Zukunft in sich berge. Die Hitlerjugend hat es fertiggebracht, in kürzester Frist die gesamte deutsche Jugend zu einer weltanschaulichen Stoßtruppe heran zu ziehen. Diese Aufgabe ist immer wieder zu meistern und die Hitlerjugend wird sie meistern.

Der Weg, der uns jetzt für die weltanschauliche Schulung beschritten worden ist, wird auch in Zukunft begangen werden müssen, nur noch in verstärkterem Maße durch die Wochenendschulungen in den einzelnen Bannern und Unterbannern. Grundbedingung für die ganze Arbeit sei jedoch, daß jeder einzelne Schulungsreferent die Lehre des Nationalsozialismus selbst vorlebt und dadurch dem Jungen und jedem Mädel Vorbild ist in der ganzen Haltung. — Dem Referat von Oberbannführer Stadler folgte eine lebendige Aussprache.

Gebietsführer Sundermann besuchte sämtliche Sondertagungen und begrüßte die verschiedenen Referenten aus dem Gebiet.

Appell im Hof der Rotenbühlhoferne

Am Nachmittag traten sämtliche Bann- und Jungbann der HJ. und des Jungvolks auf verschiedenen Plätzen der Stadt zum Appell im Hof der Rotenbühlhoferne an. wo der Führer des Gebietes 20 die ihm unterstellten Führer, etwa 5000 — die 3000 Führerinnen des BdM. und der Jungmädel weiteten bei einer Sondertagung in der Stadthalle — zu einem großen Appell vereinigte. Nach Bannern und Jungbannern geordnet, an der Spitze die Fahnen, hatte links die HJ. in ihrer braunen und rechts das Jungvolk in seiner schwarzen Bekleidung Aufstellung genommen. Gebietsführer Sundermann begrüßte bei seinem Eintreffen die angetretenen Formationen, die einen ausgezeichneten Eindruck machten, und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches in Begleitung seines Adjutanten, Bannführer Trost, des Stadtleiters Brodbeck, des Beauftragten des Gebietsführers für das Jungvolk, Bannführer Schitz, sowie der jeweiligen Bann- und Jungbannführer die Fronten ab.

Der Marsch zur Stadthalle

Nach dem Appell marschierte die Führerschaft der Hitlerjugend, voran die Musik- und Spielmannszüge, durch die Stadt zu der großen Kundgebung mit dem Reichsjugendführer in der Stadthalle. Es war zum erstenmal, daß die Führerschaft der württembergischen Hitlerjugend sich gesammelt in der Landeshauptstadt versammelte. Dieser Marsch, der bei der Bevölkerung große Aufmerksamkeit fand, war ein Symbol der Kraft der Jugend Adolf Hitlers, die mit neuem Mut an die Lösung der ihr gestellten Aufgaben im Jahre 1936 herangehen wird.

Wer die Stadthalle kurz vor Beginn des großen Appells der 8000 Jugendführer und -führerinnen betritt, dem stoßt der Atem vor dem gewaltigen Bild, das sich ihm plötzlich und unvermittelt eröffnet. Das riesige Rund und die breite Fläche des Hallengrundes ist gefüllt mit Tausenden junger Menschen. Links sieht man das braune Band der Hitlerjugend, ein breiter, weißer Gürtel schließt sich, das Oval umfrahmend, an, hier haben Kameradinnen des BdM. Platz genommen. Das gewaltige Forum abschließend, ordnet sich das Jungvolk in seinen dunkelblauen Uniformen in den obersten Reihen der Tribünen.

An der Stirnseite, der Halle zugekehrt, stehen in erster Höhe die Trommler und Fanfarenbläser des Jungvolkes, etwas höher wartet der vierhundertköpfige Sprechchor auf die kommenden Aufgaben während der Feier, links und rechts, über dem Sprechchor, haben die Fahnenabteilungen Aufstellung genommen.

Der Reichsjugendführer kommt

Wenige Minuten noch und Reichsjugendführer Balduv von Schirach wird die Halle betreten. Mächtig bricht Beifall aus den Reihen hervor. Die Kameradinnen begrüßen die Reichsreferentin des BdM, Trude Mohr. In den vordersten Reihen bemerken wir Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt. Dann ertönt der preussische Präsentiermarsch und unter seinen Klängen geht der Reichsjugendführer Balduv von Schirach, begleitet von Reichskatholik Rutz und Gebietsführer Sundermann, durch den Mittelgang zum Podium. Vielstimmiger Heilruf begrüßt den Reichsjugendführer. Oberbannführer Brodbeck, der Stadtsführer des Gebietes Südwest, erstattet dem Reichsjugendführer die Meldung. Dann ertönen die Fanfaren und der dumpfe Klang der Trommeln. Die schließliche einlingen in das mächtig aufrauschende Lied „Lang war die Nacht“. Gewaltig dröhnt das Lied aus 8000 Kehlen, unvergeßlich bleibt die Wucht der Melodie. Der Wald der Hände öffnet sich, als die Panzerrollen des Jungvolks und der Hitlerjugend einziehen und über dem braunen Band des Sprechchors Aufstellung nehmen.

Das Erlebnis der „Selbischen Feier“

Gebietsführer Sundermann begrüßt in einer kurzen Ansprache den Reichsjugendführer, den Reichskatholik, die Ehren Gäste, sowie die Kameraden und Kameradinnen und bekräftigt vor dem großen Rund noch einmal die Tatsache, daß das Jahr 1935

für die Hitlerjugend das Jahr des Erfolges war und daß die Hitlerjugend auch im vergangenen Jahr als politische Willensträgerin des Staates und der Bewegung in vorderster Stelle stand und im vergangenen Kampfabchnitt zur weiteren Einigung beigetragen hat.

Raum hat der Gebietsführer diese freudige Meldung gemacht, als auch vom Rund der Fanfarenbläser und Trommelschläger dumpfer Trommelschlag leise anschwelkend andröhnt. Die „Selbische Feier“ von Gerhard Schumann wird eingeleitet. Und nun steigt eine Symphonie des Selbischen Menschen auf, wie wir es wohl selten erlebt haben. Die Worte des Dichters von 400 jungen Menschen in heiligster Ueberzeugung gesprochen und von einem großen Klangreichen und souveränen Orchester musikalisch untermauert und verbunden, ergreifen tief, wecken in einem jeden die Glaubenskräfte, die Gewalten der Ueberzeugung von einer hohen und hehren Sendung nationalsozialistischer Weltanschauung. Im die Gestaltung dieses Wertes bemühen sich mit eisernem Fleiß und unerbörter Hingabe der Sprechchor der HJ. unter der Leitung von Oberbannführer Rötlich, das Landes-Symphonieorchester, das von Werner Röttgen geleitet wurde und die Spielmannszüge des Jungvolks. Die Musik zu dieser „Selbischen Feier“ schrieb Franz Philipp; ein ungemein entwicklungsfähiger, von starkem Eigenwillen getragener und in nationalsozialistischer Anschauung wurzelnder Musiker. Das Erlebnis dieser Aufführung bleibt unvergeßlich.

Und wieder brach dann der Jubel der Tausenden auf, als der Reichsjugendführer das Podium betritt.

Der weitere Bericht mit der Rede des Reichsjugendführers folgt morgen.

2 Minuten Schweigen im britischen Weltreich

Heute Beifegung des toten Königs

London, 28. Januar.

Die Beifegung des Königs Georg V. von England im Schloß Windsor wird eines der eindrucksvollsten Ereignisse werden, denen Londons Bevölkerung jemals beigewohnt hat. Noch weht über dem Schloß die Union Jack auf Halbmaße, die erst in dem Augenblick, da König Eduard VIII. mit dem Trauergefolge den Hof des Schlosses betritt, durch die Königsstandarte ersetzt werden wird.

In London selbst sind alle Vorbereitungen für den Trauerzug getroffen. 11.000 Mann des britischen Heeres, der Flotte und der Luftstreitkräfte, der Armeen Indiens und der Dominien werden in der 6 Kilometer langen Strecke, die der Trauerzug von der Westminsterabtei zum Bahnhof Paddington geht, Spalier stehen. Der Geschwader, auf der der Sarg des toten Königs ruht, werden 1500 Mann aus allen Regimentern, deren Oberbefehlshaber der König war, voranmarschieren. Hinter dem Sarg wird die Königsstandarte getragen. Ihr folgt König Eduard VIII. in Marineuniform; er wird ebenso wie die ihm folgenden übrigen Fürstlichkeiten zu Fuß gehen. Den Abschluß des Zuges bilden Staatskarolen für die Königin und die anderen Damen der königlichen Familie. Der Trauerzug wird dauernd von Geschwader begleitet werden, die jede zweite Minute abgeuert werden.

Die Trauerfeier im Schloß Windsor wird einfach und schlicht sein. Das Eintreffen des Trauerzuges wird durch einen Kanonenschuß angekündigt. Gleich darauf beginnt die sogenannte „Moskauer Glocke“ zu läuten, die aus dem Erz von Kanonen gegossen ist, die von britischen Kavallerieoffizieren im Krimkrieg erobert wurden und die nur geläutet wird, wenn ein regierender König Englands gestorben ist. Nach Beendigung des Trauergottesdienstes, den der Erzbischof von Canterbury in der Schloßkapelle hält, werden alle anderen Glocken in das Geläut einstimmen und alle Glocken des Landes werden es weitertragen. In dem Augenblicke, da der Sarg König

Georgs in die Gruft versenkt wird, legt im ganzen Reich ein allgemeines Stillschweigen von zwei Minuten ein. Nach der Beifegung des Königs wird die Königsstandarte auf Schloß Windsor auf Vollmaße gesetzt, zum Zeichen, daß wieder ein König auf dem britischen Thron sitzt.

Die Traueraberdungen sind alle in London eingetroffen, u. a. die Mitglieder der deutschen Abordnung, Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, General der Infanterie Rundstedt, Admiral Ribbentrop und General der Flieger Kaupisch, weiter König Boris von Bulgarien, König Carol von Rumänien, Prinzregent Paul von Schweden usw.

Im Laufe des Monats sind noch König Christian von Dänemark, Kronprinz Gustav Adolf von Schweden, die schweidische Kronprinzessin, König Leopold von Belgien, Prinz Felix von Luxemburg, der Präsident der französischen Republik Albert Lebrun, die Kronprinzen von Italien und Norwegen und die Prinzen Nikola, Paul und Georg von Griechenland in London eingetroffen.

Die deutsche Abordnung besuchte Montagmorgens die Westminsterhalle, in der die Leiche des Königs aufgebahrt ist. Am Vormittag stattete Reichsaussenminister Freiherr von Neurath dem britischen Außenminister Eden einen Besuch ab.

Montag vormittag ist König Eduard VIII. nach London zurückgekehrt und hat nach am Vormittag eine Abordnung des Unterhauses empfangen, aus deren Händen er eine Beileids- und Trauerbekundung entgegennahm.

Das Staatsbegräbnis des Königs Georg V. im deutschen Rundfunk

Der Deutschlandsender überträgt heute aus London um 10.40 Uhr einen Rundbericht von der Ueberführung des verstorbenen Königs von der Westminsterabtei nach Windsor und überträgt den Gottesdienst in Windsor. Außerdem wird um 19.45 Uhr im Deutschland-Sender ein zusammenfassender Bericht von den Beifegungsfestlichkeiten gegeben. Mit



brückt auf die Trauer des englischen Volkes entfällt die um 20.10 Uhr im Deutsch-

Moskau wühlt in aller Welt

Scharfe italienische Zurechtweisung Litwinows

Bk. Berlin, 27. Januar.

In aller Welt außerhalb des Deutschen Reiches, wo der Nationalsozialismus dem Treiben des jüdischen Bolschewismus ein für allemal ein Ende gesetzt hat, wird die Hand Moskaus immer fühlbarer.

In Bulgarien

hat man vor kurzem eine Geheimorganisation aufgedeckt, die unter dem Namen OZRM (Innere Revolutionäre Vereinigte Makedonische Organisation) die Balkanlinie Dimitroffs in die Tat umzusetzen versuchte.

Kommunistischer Nachemord im Gerichtsaal

Wie weit sich die Kommunisten dank ihrer Förderung von Moskau her wieder hervorwagen, beweist ein blutiger Vorfall im Bezirksgericht Wilna am Montag: Hier schoß während der Vernehmung eines Zeugen in einem gegen 17 Kommunisten geführten Hochverratsprozeß ein Mann aus der Zuschauerbank auf den Zeugen, so daß er, von vier Schüssen getroffen, zu Boden sank.

Note Wählerarbeit in der spanischen Wehrmacht

Madrid, 27. Januar.

Die kommunistische Wählerarbeit wird immer aufdringlicher. Seit einigen Tagen wird auch eine rege kommunistische Propaganda in den Kasernen betrieben. Unter den Wehrangehörigen wurde eine Zeitung „Der rote Soldat“ verteilt, in der zur Weiterentwicklung und zur Bildung kommunistischer Zellen „in jeder Kompanie, in jeder Schwadron, auf jedem Schiff und überall dort, wo sich Matrosen und Soldaten befinden“, aufgerufen wird.

Der Marziführer Prieto, der als einer der Hauptanführer der spanischen Oktoberrevolution gilt und nach ihrer Niederwerfung ins Ausland geflohen war, soll sich nach Zeitungsmeldungen wieder in Spanien aufhalten. Die Nachricht, daß Prieto trotz eines Haftbefehls jetzt ungehindert in Bilbao Wahlveranstaltungen besucht und Propaganda für die revolutionäre Front mache, hat in allen nationalen Kreisen der Bevölkerung tiefste Entrüstung hervorgerufen.

Endziel: „Französische Sowjetrepublik!“

Paris, 27. Januar.

Die 8. Tagung der kommunistischen Partei Frankreichs wurde am Samstagabend mit der Beilegung eines Manifestes abgeschlossen. Ganz nach der Weisung des Moskauer Kominternkongresses, der eine Zusammenarbeit der Kommunisten mit den gewählten Parteien empfahl, wird u. a. zum Ausdruck gebracht, daß es lediglich dem zühen Willen der kommunistischen Partei zu verdanken sei, daß die Volksfront heutzutage den größten Teil der Wehrermänner in sich vereint. Nur dank der Kommu-

nistischen Partei, die die französische Sowjetrepublik (!) anstrebe, seien die Arbeitermassen geeint worden und der Vormarsch des Faschismus in Frankreich zum Stehen gekommen. Das Manifest fordert u. a. das Recht der freien politischen Meinungsäußerung für Soldaten, die sofortige Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Vertrages und seine Inkraftsetzung, sowie Maßnahmen, die die „Kriegspolitik Mussolinis“ unwirksam machen. Weiter fordert das Manifest die 40-Stundenwoche ohne Lohnkürzung, eine Entlohnung der großen Vermögen über 500000 Franken und einen Steuerzahlungsausschuß.

Neuer italienischer Vorstoß an der Südfont

Napoli, 27. Januar.

Der italienische Heeresbericht vom Montag berichtet, daß italienische motorisierte Kolonnen am 23. Januar einen erfolgreichen Erkundungsvorstoß auf Madera (70 Kilometer nordwestlich von Regell) gemacht haben. Der Gegner habe das Feld geräumt, nachdem er zuvor ein Munitionslager in die Luft sprengte. Ein weiterer Vorstoß erfolgte längs des Flusses Dava Parma, der bis 26. Januar Malesa Murri (210 Kilometer von Dolo), erreichte. Hier haben die Abessinier 1467 Tote verloren. Der Führer der Somali-Digodia hat sich den Italienern unterworfen. An der Nordfront geht die Säuberungsaktion im Tembiengebiet weiter. Ein abessinischer Angriff auf einen vorgeschobenen Posten bei Abenani im Seitengebiet wurde zurückgeschlagen.

Nach abessinischen Meldungen flauen die Kämpfe an der Südfont ab. Die Italiener legen in diesem Gebiet, das fast ausschließlich von Tanks und motorisierten Truppenteilen besetzt ist, fieberhaft Befestigungen an.

Die abessinische Regierung dementiert neuerlich die Behauptung, daß die abessinischen Truppen Dum-Dum-Geschosse führten; die angeblich in Eritrea gesammelten Dum-Dum-Geschosse seien von Italien selbst nach amtlichen Statistiken der Suez-Gesellschaft nach Ostafrika geschafft worden.

Die alte Garde der SA am 30. Januar

Das Programm für die Feiern in Berlin

Berlin, 27. Januar.

Die in der Freiheit des 30. Januar zum Appell vor dem Obersten SA-Führer und zur Wiederholung des historischen Fackelzuges in 30 Sonderzügen nach Berlin kommenden ältesten SA-Männer Deutschlands werden in 43 großen Sälen und Turnhallen untergebracht. Die Feldzeichen und Fahnen werden von den Bahnhöfen aus unmittelbar in die Schloßkapelle geführt.

Auf dem großen Appell im Lustgarten um 13 Uhr, zu dem sich die SA-Einheiten von vier Plätzen aus in Stärke von 25000 Mann begeben, werden nach einleitenden Grußworten des Stadtschefs der SA, Lupe, der Oberste SA-Führer sowie Reichsminister Dr. Goebbels zur Alten Garde der SA sprechen. Am Abend sammelt sich die durch 10000 Berliner SA-Männer und Ehrenabordnungen der SA, der dienstältesten Politischen Leiter, des NSDAP sowie der SA auf 35000 Mann verstärkten Einheiten in der Siegesallee, um von dort aus den denkwürdigen Fackelzug vom 30. Januar 1933 zu wiederholen und damit dem Führer und Reichsführer den Treuegenuß zu entbieten.

Anschließend wird der sogenannte SA-Kuß, der für die SA den großen Zapfenstreich ersetzt, zum erstenmal vor dem Führer gespielt. Am folgenden Tage wird den SA-Männern aus dem Reich Gelegenheit zur Besichtigung Berlins geboten. Die Ausstellungsleitung der „Grünen Woche“ hat 3000, der Zoo 1500 Freikarten zur Verfügung gestellt. Gegen 19 Uhr verlassen dann die ersten Sonderzüge wieder Berlin. Der Hilfszug Bayern wird an beiden Tagen den Hauptteil der Verpflegung übernehmen.

Der Aufmarsch der SA am 30. Jan.

Berlin, 27. Januar.

Der Tag der alten SA-Garde, die am 30. Januar um 20 Uhr den historischen Fackelzug durch das Brandenburger Tor wiederholen wird, nachdem um 13 Uhr im Lustgarten ein Appell stattfand, wird auf alle deutschen Sender übertragen werden. Ebenso der dem Fackelzug folgende „SA-Kuß“, der zum ersten Male dem Führer gebracht wird, und auch die beim Appell mittags gehaltenen Reden des Führers, des Stadtschefs und des Reichsministers Dr. Goebbels. Für die Abendübertragungen hat die Oberste SA-Führung für die gesamte SA-Gemeinschaftsempfang angeordnet. Am dem Appell und Fackelzug nehmen 25000 alte SA-Männer teil, die in 30 Sonderzügen nach Berlin gebracht werden. Von der Gruppe Südwest werden zwei Sonderzüge ab Stuttgart geführt werden, die am frühen Morgen des 30. Januar in Berlin eintreffen.

SS-Untersturmführer Tenne liegt weiter

Berlin, 27. Januar.

Der Publikumsverfolg des Montag nachmittag beim Berliner Reitturnier in der Deutschlandhalle war nicht überlegend; dafür stand aber der sportliche wieder auf beachtlicher Höhe. Das Programm wurde mit einem Zwei-Pferde-Springen eingeleitet, einer jener Prüfungen, deren Ausschreibung so viele Läden bietet. Jeder Reiter hatte hintereinander zwei Pferde über den Kurs zu bringen, wobei nur die Gesamtzeit gestoppt und die Fehler in Zeit umgerechnet wurden. Schneller Wechsel des Pferdes bedeutete somit schon einen erheblichen Zeitgewinn, während auf der anderen Seite mancher Teilnehmer auch uneinbringlichen Zeitverlust erlitt. Nur wenige Teilnehmer brachten beide Pferde gut über den nicht allschweren Kurs. Von den Ausländern starteten nur die Italiener, die jedoch überhaupt nicht zur Geltung kamen, so daß auch dieser Wettbewerb zu einer rein deutschen Angelegenheit wurde. SS-Untersturmführer Tenne konnte bereits seinen dritten Erfolg während des Turniers buchen. Mit den beiden hervorragenden Holsteinern „Nordland“ und „Goli“, von denen besonders „Nordland“ als junges Pferd sehr hoffnungsvoll erscheint, kam er auf 108,1 Sek. und verlor die beiden Vertreter der Kavallerieschule Hannover, Oberleutnant Brandt („Baron“ und „Alchimist“) 121,4 Sek. und Oberleutnant H. Haffe („Bianka“ und „Lora“) 128,2 Sek. auf die beiden nächsten Plätze.

30 Firmen

beim dänischen Darmischwindel

Millionengeschäfte - Millionenschädigung

Kopenhagen, 27. Januar

Vor einigen Monaten kam man in Dänemark einem Darmischwindel auf die Spur, der darin bestand, daß eine dänische Darmfirma ausländische Därme als dänische nach Deutschland ausgeführt hatte. Von den Behörden wurde darauf eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß in die Angelegenheit nicht weniger als 30 Firmen verwickelt waren.

Berlinste Tidende zufolge handelt es sich dabei um Millionen-geschäfte, die den beteiligten Firmen wegen des Preisunterschieds zwischen ausländischen und dänischen Därmen große Verdienste eingebracht haben. Man rechnet damit, daß der Staat von den an dem Schwindel beteiligten Firmen eine Entschädigung von zwei Millionen Kronen verlangen wird.

Sechs Tote bei einem Brandunglück

Paris, 27. Januar.

Bei Roullins führten am Sonntag sechs Personen mit ihrem Kraftwagen in einer gefährlichen Biegung in einen Seitenkanal der Voire. Erst nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehre konnte der Wagen gehoben werden. Alle sechs Insassen, darunter zwei Kinder, waren tot.

Vor dem Nordatlantik-Luftverkehr

Deutsch-amerikanische Verhandlungen

Berlin, 27. Januar

Nach einer Mitteilung des Reichsluftfahrtministeriums wird Anfang Februar eine deutsche Abordnung nach Washington reisen, um mit den zuständigen Behörden der Ver. Staaten über die Durchführung des Luftverkehrs über den Nordatlantik Verhandlungen zu führen.

Betrunkener Chauffeur rast in den Abgrund

Der Benziniant explodiert - 6 Todesopfer

Mexiko, 27. Januar

Ein betrunkenen Chauffeur raste mit seinem Kraftwagen auf dem sich 30 heimkehrende Ausflügler befanden, in der Nähe von Guadaluajara in den Abgrund. Sechs Personen fanden den Tod, die übrigen wurden verletzt, unter diesen mehrere Frauen und Kinder. Vier Leichen wurden völlig verkohlt aufgefunden, da bei dem Absturz der Benziniant explodierte und in Brand geraten war.

Württemberg

Gauarbeitstagung der DAF.

Stuttgart, 27. Januar.

Den Auftakt zu den kommenden Vertrauensratswahlen am 3. und 4. April bildete eine gestern im Dinkelfelder-Soalbau abgehaltene Gauarbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront, zu der über 800 Amtswalter aus ganz Württemberg und Hohenzollern gekommen waren. Reichswalter Dr. Bauer eröffnete die Tagung

und übergab anschließend Gauwalter Schulz das Wort. In längeren Ausführungen kam der Gauwalter zunächst auf die Erfolge dreier nationalsozialistischer Arbeitsjahre zu sprechen. Schreckenerregend waren hiergegen die „Erfolge“-Berichte der Sowjets, die der Gauwalter auf Grund von Zeitungsmeldungen der russischen Regierungsblätter schilderte. „Heute haben wir so viel geleistet, daß wir den anderen Staaten um 10 bis 20 Jahre voraus sind.“ Nachdem Gauwalter Schulz noch einen tiefenhaften Siedlungsplan der DAF gestreift hatte, ging er in Einzelbeispielen auf die Pflichten der Vertrauensräte ein.

Während der Tagung sprachen weiterhin der Geschäftsführer der NS-Dago, Parteigosse Haas, über Fragen von Handel und Handwerk, der Leiter der Unterführerabteilung, Dr. Müller, über Unterführerfragen der DAF, Gauwart Dr. Klemm über AdF-Aufgaben, der Leiter der Rechtsberatungsstelle, Dr. Dr. Klemm, über die Rechtsberatung und Gaupropagandawalter Kottler über die Organisation der Vertrauensratswahlen. Verwaltungsdirektor Munder berichtete über die Krankenversicherung auf neuer Grundlage und um Schluß ergriff der Treuhänder der Arbeit für das Gaugebiet, Dr. Rimmich, das Wort. Unter anderem erwähnte er, daß in diesem Jahr das Treuegeldnis der neugewählten Vertrauensräte nicht vor jüdischen Betriebsführern abgeleitet werden darf. Mit einem einmütigen Bekenntnis zum Führer fand die Tagung ihren Abschluß.

Drei verwahrloste Betriebe geschlossen

Ludwigsburg, 27. Januar.

Im Kreis Ludwigsburg-Land mußten wieder drei Freizeurbetriebe aus gesundheitspolizeilichen Gründen durch das Oberamt geschlossen werden. Die unter Mitwirkung der Gauwirtschafts Freizeur und des zuständigen Obermeisters durchgeführte Betriebskontrollen stellten in diesen drei nun geschlossenen Betrieben Zustände vollkommener Verwahrlosung fest. Im Interesse unserer Volksgesundheit ist ein derartiges Vorgehen nur zu begrüßen, und es ist erfreulich, dabei feststellen zu können, daß das Freizeurhandwerk selbst das allergrößte Interesse daran hat, gesundheitswidrige Betriebe auszuwischen, um auf diese Weise das Vertrauen zum Freizeurhandwerk zu festigen.

Tübingen, 27. Jan. (Feuerwehr-

mann bei Völscharbeiten schwer verunglückt.) Bei dem Brand in dem Gast- und Schuhhof Schwärzloch bei Tübingen fand das Feuer in den Fenst- und Strohvorräten des Oekonomiegabes reichliche Nahrung. Trotz des raschen Eingreifens der Tübingen-Feuerwehr brannte das Gebäude zum großen Teil aus. Bei den Völscharbeiten ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Feuerwehrmann Buchbindermeister Hurm aus Tübingen wurde von dem farten Druck eines Strahlrohres auf die Seite geschleudert. Er fiel mit dem Gesicht auf einen Balken, so daß er mit einer schweren Verletzung am Auge in die Universitätsaugenklinik eingeliefert werden mußte.

Bliesingen a. d. Filbern, 27. Jan. (Bild-

gewordene Kuh.) Als ein Landwirt von einem benachbarten Fildertort seine dort gekaufte Kuh heimzuführen wollte, nahm das Tier plötzlich Reißaus. Das Tier rannte alles, was ihm begegnete, über den Haufen. Selbst Gartenzäune waren kein Hindernis. Einige Kinder gelangten gerade noch rechtzeitig in Sicherheit, sonst wären sie an den Zaun gedrückt worden. Mit großer Mühe konnte das Tier erst spät abends, nachdem es zuvor in einem Strohengraben landete, in Hohenheim wieder in sicheren Gewahrsam gebracht werden. Nach Anlegung eines Schenkappens wurde es in die Stallung des Besitzers verbracht.

Nürtingen, 27. Januar. (Kind tödlich

angefahren.) Das dreieinhalbjährige Söhnchen des Landwirts Karl Gaiser im alten Zementwerk geriet so unglücklich unter ein Auto, daß es an den erlittenen Verletzungen starb. Das Kind sprang seiner heimkehrenden Schwester entgegen und wurde vom Rottfägel des heranfahrenden Autos gestreift. Der Autofahrer beachte das schwer verletzte Kind sofort zum Arzt, der nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

Nickelberg, 27. Jan. (Tödlischer Un-

fall beim Baumfällen.) Als Ernst Stomp von hier versuchte, einen Baum durch Ausgraben der Wurzel zu fällen, stürzte dieser plötzlich um, Stomp gelang es nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen. Er wurde von dem Baum erfasst und erschlagen.

Ulm, 27. Jan. (Medermut mit dem

Lode gebüßt.) Am Sonntag nacht sprang ein 26 Jahre alter Mann aus Uebermut wiederholt auf die Mauer der alten Donaubrücke. Beim dritten Sprung stürzte er über die Mauer in die Donau und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Ulm, 27. Jan. (Tödlischer Unfall)

Beim Schiffsberg in Ulm gingen die Pferde eines Latrinensührers durch und rasten über die neue Donaubrücke nach Neu-Ulm. Dem Rutscher brach beim Anhalten der Pferde das Becken. Er wollte darauf vom Baueen springen, kam aber unter die

Seite 3
Räder
der 28
Buch
Keres
gittu
rühre
Rösch,
ten Ort
1935 die
meindes
Ganau-
hilfswen
alüdt.
terfarr
zu sech
und
Nüftun
Gos. J
Rösch vo
hinaus
ganze R
wurde R
lebend n
Kilomete
führt, w
Anläßli
für den
dienstab
III/202
tiert 6 U
und 6 U
Sonnta
Wie be
corps de
Stabführ
am Sonn
ein große
Etwas
am 1
Anläßli
Magdeler
dienstab
Bildber
zur Anlä
Curia
des neuen
ist ihm d
Gastion h
das den W
der Toten
set verlin
obwohl es
so aus der
schen Hoff
ge des D
bestehen d
Inflation,
stlichen U
glaubt, d
Doch der
was dem
das Haupt
großen A
die Grund
Schluß des
Dritten U
In der
Reichsarb
Den muß
der Arbe
über 200
Tind. Die
eines U
Abteilung
durchgef
beite An
jewelligen
gen dürfe
Hebung
Die He
aufgrund
geändert.
aller Atti
teiz zu be
für die w
für die w
fämliche
Schüler. I
der dem T
fen sich o
(Siehe 9
Beifegu
Ein gro
idyllisch
nen Fried
den vier
wöhner d
herren no
und hier
sch durch
jungen U
Nieder
Ruhesitü
gruft sind
mir Tann
wand grü
vom Richt



Schwarzes Brett

Verleumdung, Raubdruck verboten.

Partei-Organisation

Ortsgruppe der NSDAP, Nagold
Anlässlich des 3. Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution findet am Donnerstag, den 30. Januar abends 7.30 Uhr im Löwenloal ein Arzteigener Kameradschaftsabend unter Mitwirkung der Reichsarbeitsdienstabteilung 262 Wildberg statt. Die Ortsgruppenmitglieder werden gebeten, mit ihren Angehörigen teilzunehmen. Unkostenbeitrag 40 Pf.

SA., SAR., SS., NSKK.

Stuba, III/111
Der Arzteigene Kameradschaftsabend am Donnerstag, den 30. Januar abends 7.30 Uhr im Löwenloal ist für die SA., Standort Nagold Dienstag, Unkostenbeitrag 40 Pf.

Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Reichsberatungsstelle
Die Rechtsberater für die Gesellschaftsmitglieder in der DAF, hält am Donnerstag nachmittags von 5-6 Uhr eine Sprechstunde ab.

NS-Frauenenschaft
Es wird erwartet, daß die Mitglieder der NS-Frauenenschaft am 30. Januar vollständig den Kameradschaftsabend im Löwenloal besuchen.

HJ., JV., SA., JM.

HJ. Sanitätstross
Mittwoch abends 8 Uhr in der Gewerbeschule.

„Grünen Baum“, stattfindet, war am Sonntag das Kameradschaftstreffen der ehemaligen Angehörigen der Abteilung 2/262 Ulm. Von 11-12 Uhr gab der Musikzug der Reichsarbeitsgruppe 262, der aus Freudenstadt gekommen war, unter der Leitung von Musikgruppenleiter Tittel, ein prächtiges Konzert auf dem Marktplatz, das die hiesige Einwohnerschaft in großer Zahl anlockte. Um 12 Uhr versammelten sich die Gäste zum gemeinsamen Mittagessen im „Grünen Baum“. Von den Gästen sind besonders zu nennen Oberfeldmeister Feuerlein, Oberfeldmeister Schmeier, sowie als Vertreter des Gaues Oberfeldmeister Stech, der frühere Lagerführer von hier und Landrat Dr. Lauffner.

Um 1.30 Uhr begann dann die offizielle Feier im Saal des „Grünen Baum“. Sie nahmen einen recht frohen u. gehobenen Verlauf. Abends herrschte im „Grünen Baum“-Saal unter den Klängen des Musikzuges Freudenstadt und bei Tanz ein frohes Treiben und eine äußerst frohe Stimmung.

Letzte Nachrichten

Vom Führer zu Tode geschleift
Ulm, 28. Jan. Der 28 Jahre alte Landwirt Johann J. G. Bucher aus dem Nachbarort Pfuhl ist auf der Heimfahrt von Ulm tödlich verunglückt. Beim Ausgucken der Pferde im Reu-Ulm schenkte plötzlich die Herde, nachdem das Peitschen geritten war, sprang Bucher vom Wagen ab und wurde ein Stück weit vom Führer geschleift. Ein Schädelbruch und weitere schwere Verletzungen führten zu seinem Tode, ehe die Sanitätssoldaten an der Unfallstelle eintrafen.

Reichsriegelsperrführer Oberländer in London
Berlin, 27. Jan. Ein Einladung der British Legion nimmt Reichsriegelsperrführer Oberländer als Vertreter der deutschen Frontsoldatenbände am Dienstag an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Verstorbenen englischen König in London teil.

13 Todesopfer einer Schneelawine auf Sachalin
Moskau, 27. Jan. Auf der Insel Sachalin haben, wie aus Chabarowsk gemeldet wird, große durch starke Stürme hervorgerufene Schneelawinen in einem Föhnerdorf bei der Stadt Alexandrowsk am Fuße eines Berges eine ganz Anzahl Häuser verschüttet. Bei dem Unglück wurden 13 Personen getötet. Die obdachlos gewordenen Familien wurden in anderen Häusern untergebracht.

Ehrung einer Hundertsährigen
Berlin, 27. Januar
Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Wilhelmine Dostow, geborene Krüger, in Pinnow aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Berdun-Preis für Prof. von Müller
Berlin, 27. Januar.
Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat auf Grund eines Beschlusses des preuss. Staatsministeriums dem Münchener Historiker Prof. Karl Alexander von Müller für sein Werk „Deutsche Geschichte und deutscher Charakter“ den Berdun-Preis verliehen.

Der Berdun-Preis wurde im Jahre 1843 von König Friedrich Wilhelm IV geschaffen zur Erinnerung an den Vertrag von Berdun im Jahre 843, in dem sich zum erstenmal die deutsche Hälfte des Frankenreiches von der

Schwäbische Chronik

Die Ehefrau Pfost von Diehen in Hohenzollern, welche vor mehreren Tagen zu Besuch bei ihrer Tochter in Sulz, Sie fuhr mit dem 6-Uhr-Zug nach Dettlingen und machte sich dann auf den Heimweg nach Diehen. Untermwegs erlitt sie einen Schlaganfall, dem sie sofort erlegen ist. Sie wurde vom Postkutscher auf der Strecke Dettlingen-Diehen mitten auf der Straße tot aufgefunden.

In der Allianzstraße in Hellbronn fand am letzten Sonntag die Andenkenfeier des neuen Defans D. Dr. Hauser statt. Die Andenkenfeier wurde in Verbindung des Prälaten Landesbischof Dr. Wurm.

Am Samstag abend starb Frau Pauline Adler von Strampelbach, 68. Waidlingen, als Beifahrerin eines Motorradfahrers bei einem Zusammenstoß mit einem Milchfuhrwerk so unglücklich zum Rad, daß sie tödlich verunglückte. Der Fall ist um so tragischer, als die Verstorbenen einen schwerverletzten Mann hinterließ, der auf ihre Hilfe angewiesen ist.

deutschen Armees, bevor auf seinem Postament die Urne mit der Asche des Entschlafenen, vor ihr Degen und Helm, die er einst getragen. Hier versammelt sich um 12 Uhr eine kleine Trauergemeinde. Die Mitglieder der Familie des Dahingeschiedenen, Kameraden der Regimenter, denen er einst angehört, frühere Offiziere der Alten Armee und andere Persönlichkeiten, die der Familie nahestanden.

Garnisonoberpfarrer Schieber spricht tröstende Worte zu den Hinterbliebenen, derweilen nicht hoch oben im Aether ein Flieger als letzten Gruß seine Kreise über der stillen Gruft. Die Regimenter ehren ihren toten Kameraden mit dem verdienten Vorbeizug. Auch die Kriegsermächtigtste Berned weiß dem Toten in aller Verbundenheit mit der Familie als letzten Gruß einen grünen Strauß aus dem heimatischen Wald. Dann erklingt zum Abschied weihend und getragen, gespielt von Angehörigen des Regiments 18, das Lied vom guten Kameraden und unter seinen Klängen nehmen wir Abschied von dem Entschlafenen. Draußen empfängt uns wieder das Licht des hellen Tages, umschließt uns wieder das brausende Leben, für das es keinen Stillstand gibt. Wir aber gebeten des alten Soldatenpruches:

Wer auf die deutsche Fahne schwört, hat nichts mehr, das ihm selbst gehört!

Der erste Schmetterling

Ein Flanensauge, etwas verschlafen noch, aber bei Berührung ganz munter, die Flügel schlagend, bräute uns gestern ein flüchtiger Junge aus Schöndorfen, der zurzeit bei seiner Großmutter in Nagold wohnt, mit dem Hinweis, er habe ihn in seinem Bettchen gefunden.

Unglaubliche Zustände

Zu dem vor einigen Tagen in der Schramberger NS-Wacht und auch von uns übernommenen Artikel aus Fluor in dem wir in der Ausgabe der Schramberger „NS-Wacht“ folgendes Schreiben des Oberamts Oberndorf, in dessen Bereich die Gemeinde Fluorn liegt:

„Richtig ist, daß die in der betr. Wohnung vorgefundenen Zustände trostlos waren. Keinesfalls konnten dafür aber die ärztlichen Organe verantwortlich gemacht werden. Als Folge ihres Aberglaubens und in ihrer Angst vor Gespenstern waren die Leute streng darauf bedacht, niemand in ihr Haus hineinzulassen und von niemand etwas anzunehmen. Die Gemeindeführer — eine der wenigen Personen, denen der Eintritt nicht verwehrt wurde, hatte schon seit Jahren den alten Leuten für Volkswohlfahrt gesorgt, sie gewaschen und noch Bedarf mit Lebensmitteln versorgt. Weitere Maßnahmen waren schon vor Jahren geplant, konnten aber wegen Fehlens einer gesicherten Grundlage nicht durchgeführt werden. Aus Grund der von der Feuerkasse im Jahr 1933 vorgefundenen Zustände wurde von der Gemeinde das Haus instand gesetzt und ein neuer Ofen beschafft. Der mit der Viehzählung im Dezember 1933 beauftragte hätte beim Eintritt in den Stall von außen die zwischen Stall und Scheuer liegende tote Kuh auch nicht sehen können. Die Nachbarn und die anderen Bürger haben den alten Sonderlingen öfters ihre Unterstützung angeboten, wurden aber regelmäßig abgewiesen. Lebensmittel, die den alten Leuten überbracht wurden, sind nicht angenommen worden. Es ist nicht richtig, daß die Leute vorigen Sommer schon eine verendete Kuh verspeißt haben. Diese Kuh ist vom Metzger ordnungsmäßig geschlachtet worden. Das Fleisch wurde eingelagert. Von Verwandten wurden die Leute schon jahrelang mit Geld und Gaben unterstützt, daß diese fast kein menschenwürdiges Dasein mehr hatten, ist mindestens stark übertrieben.“

Eignungsprüfung für Buchdruckerlehrlinge

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns mit, daß der Fachauschuss für das Buchdruckgewerbe im Kammerbezirk Reutlingen im Laufe des Monats Februar ds. Js. wieder eine Eignungsprüfung abhält. Dieser haben sich alle jungen Leute zu unterziehen, die das Buchdruckgewerbe lernen wollen und im Laufe dieses Jahres in eine Buchdruckerei des Kammerbezirks in die Lehre kommen. Die Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe bestimmt, daß jeder Lehrling, der eingestellt wird, vorher eine Eignungsprüfung zu machen hat. Es ist deshalb wichtig für alle Buchdruckereien, die im Laufe des Jah-

Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort daran starb. Der Tote ist der 28 Jahre alte Landwirt Johann Georg Bucher von Pfuhl.

Neeresheim, 27. Jan. (Kohlengasvergiftung im Schäferkarren.) Der frühere Schäfer und spätere Gastwirt Jakob Bösch, zuletzt Ausbilder in dem benachbarten Ort Dorfmerkingen, der auf Martin 1933 die Schäferherde des Pächters der Gemeindefeldsommerweide auf die Winterweide bei Hanau-Frankfurt begleitete und dort aus Unvorsichtigkeit tödlich verunglückt. Er hat den Oien in seinem Schäferkarren gehetzt. Als der schadhafte Oien zu sehr qualmte, öffnete er die Karrenklappe und legte sich dann zur Ruhe. Doch diese Lüftung war ungenügend, es entwickelte sich Gas. In Atemnot und im Halbfinstern handelte Bösch von seinem Lager auf und stürzte dabei hinaus auf das Feld, wo er bewußtlos die ganze Nacht liegen blieb. Im Krankenhaus wurde Kohlenoxydvergiftung festgestellt. Nach lebend wurde der Verunglückte in seine 250 Kilometer entfernte Heimat übergeführt, wo er nach einigen Tagen gestorben ist.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 28. Januar 1933.

Führerworte:

Es ist Sache der Staatsleitung, zu verhindern, daß ein Volk dem geistigen Wahnsinn in die Arme getrieben wird. Mein Kampf.

Platzkonzert

Anlässlich einer Probe der „Deutschen Passion“ für den 30. Januar, welche die Reichsarbeitsdienstabteilung „Konradin v. Hohenhausen“ III/262 am Mittwoch hier halten wird, konzertiert der große Musikzug des RAD, zwischen 5 und 6 Uhr abends auf dem Adolf-Hitlerplatz.

Sonntag, den 2. Februar freihalten!

Wie bereits bekanntgemacht, wird das Militärkorps des 18. Regiments 18 unter der Leitung von Musikgruppenführer Wehmer am Sonntag, den 2. Februar im Traubensaal ein großes Militärkonzert veranstalten.

Etwas über die Aufführung der „Deutschen Passion“

am Donnerstag, den 30. Januar 1933

Anlässlich der Revolutionsfeier der Ortsgruppe Nagold der NSDAP, bringt die Reichsarbeitsdienstabteilung „Konradin v. Hohenhausen“ III/262 Curingers „Deutsche Passion 1933“ zur Aufführung.

Curinger selbst gehört zu den jungen Dichtern des neuen Deutschlands und seine Passion brachte ihm den Buchpreis 1931. Bei der Deutschen Passion handelt es sich um ein Mysterienspiel, das den Aufbruch der Kriegesgefallen u. den Sieg der Toten über das Scheitern der Nachkriegszeit veranschaulicht. Selten findet man ein Werk, obwohl es ein Mysterienspiel ist, das seinen Stoff so aus der Wirklichkeit nimmt, wie in der Deutschen Passion. Man erlebt noch einmal die Tage des Deutschen Zusammenbruchs, das Weiterbestehen der Hungerblockade, den Wahnsinn der Inflation, das Gespenst der Arbeitslosigkeit, den ständigen und geistigen Verfall der Nation. Man glaubt, das Ende der Nation sei gekommen. Doch der Auseinandersetzungswille mit dem, was dem Deutschen Volke die Dornenkrone auf das Haupt drückte und der in den Toten des großen Krieges seinen Ursprung hat, schafft die Grundlage für eine Neue Nation. Der Abschluss des Werkes ist die Geburtsstunde des Dritten Reiches.

An der Aufführung selbst ist die gesamte Reichsarbeitsdienstabteilung Wildberg beteiligt. Den musikalischen Teil beitreten der Musikzug der Arbeitsgruppe 262 Freudenstadt, so daß über 200 Mitwirkende an dem Spiel beteiligt sind. Die Aufführung selbst steht im Zeichen eines Wettbewerbs, der innerhalb sämtlicher Abteilungen im Arbeitsgau 26 Württemberg durchgeführt wird. Diejenige Abteilung, die die beste Aufführung zeigt, wird diese am Ort des jeweiligen Gruppenfestes und in Stuttgart zeigen dürfen.

Übungsabende des VfL Nagold

Die Übungsabende für die Aktiven werden aufgrund der Erfahrungen der letzten Monate geändert. Um eine einheitliche Zusammenfassung aller Aktiven ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu den einzelnen Abteilungen zu erreichen, wird der Freitagabend als Übungsabend für sämtliche Aktiven bestimmt. Vorher üben die Schüler. Der Donnerstag wird wieder wie früher dem Geräteturnen vorbehalten, ebenso treffen sich am Donnerstag wieder die Kletterer. (Siehe Anzeigen.)

Beisehung des Flieger-Hauptmanns Wolf von Güttingen

Ein grauer Winterhimmel wölbt sich über dem idyllisch am Hang des Reuberbachtals gelegenen Friedhof des Städtchens Berned. Hier unter den vier uralten Tannern, inmitten der Einwohner des Ortes, werden seit Alters die Freiherren von Güttingen zur letzten Ruhe gebettet, und hier sollen heute auch die Überreste des so jäh durch einen Flugzeugunfall aus dem vollen jungen Leben geschiedenen Hauptmanns der Flieger Wolf von Güttingen ihre letzte Ruhestätte finden. — Die Tore der Familiengruft sind weit geöffnet. Die Seitenwände sind mit Tannenzweigen verhangen und von der Rückwand grüßt breit hingelagert und beschienen vom Licht der Kerzen die Kriegsflagge der neuen

romanischen Hälfte (sied. Der Preis sollte in Abständen von 5 Jahren das jeweils beste Buch über deutsche Geschichte krönen.

Das preisgekrönte Werk „Deutsche Geschichte und deutscher Charakter“ ist 1925 erschienen. Es stellt eine Auswahl historisch-politischer Aufsätze dar, in denen sich Karl Alexander von Müller mit dem großen Ereignis des Zusammenbruchs von 1918 auseinandersetzt. Prof. v. Müller ist bekanntlich im Oktober vorigen Jahres vom Reichswissenschaftsminister zusammen mit Erich Marsch und Heinrich v. Srbik zum Ehrenmitglied des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands ernannt worden.

Internationaler Patentrechtshongreß in Berlin

Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franke, verkündete am Montag in Gegenwart zahlreicher Vertreter des Reiches, der Bewegung und der Wirtschaft auf einer Rundgebung in der Akademie für deutsches Recht in Berlin, daß der Internationale Patentrechtshongreß in Berlin vom 1. bis 6. Juni 1936 stattfinden werde.

Bauern gegen Kommunisten

Blutige Zusammenstöße in Frankreich
Paris, 27. Januar

Eine Bauernkundgebung unter dem Vorsitz des Bauernführers Dorgères in St. Pierre führte zu heftigen Zusammenstößen mit kommunistischen Ruheführern, wobei sich die Segner mit Pfeilen und Erdklumpen bewarfen.

Etwa 2000 Bauern hatten sich versammelt, um ihren Führer zu hören. 500 Kommunisten suchten die Versammlung zu sprengen und verhinderten, daß Dorgères zu Wort kam. Dies veranlaßte den Polizeikommissar, die Bauernkundgebung aufzulösen. Die erregten Bauern rotteten sich daraufhin aber wieder auf dem Marktplatz zusammen, wo 100 Mann Gendarmen und mobile Garde die nicht erlaubte Versammlung auseinandertrieben. Es kam zu wüsten Schlägereien, bei denen zahlreiche Personen verletzt wurden. Drei Bauern trugen schwere Verletzungen davon. Der Präsekt des Norddepartements hat nunmehr alle übrigen von der Bauernfront für die nächsten Tage geplanten Veranstaltungen verboten.

Noch keine Lösung in Ägypten

Kairo, 27. Januar.

Die Besprechungen über die Lösung der Kabinettskrise dauern weiter an, haben aber auch am Montag noch zu keinen Fortschritten geführt. An einigen Stellen des Landes ist es wiederum zu Kundgebungen gegen ein Hin- und Weggang der Kabinettskrise und gegen England gekommen, obwohl Rabas Pascha durch Rundfunk das ägyptische Volk aufgefordert hat, die Ruhe zu bewahren.

In Kairo kam es vor allem an der Technischen Gewerbeschule zu Zusammenstößen. Die Schule wurde dabei völlig zerstört und in Brand gesteckt. Das Feuer konnte gelöscht werden. Auch in Mansurah und Dammanhur kam es zu Zusammenstößen. Die Polizei mußte mit der Waffe eingreifen. Drei Kundgeber und 15 Polizeibeamte wurden verletzt.

Bonusgesetz in Kraft getreten

Washington, 27. Januar

Der amerikanische Senat hat das von Präsident Roosevelt gegen das Gesetz über die Auszahlung des Kriegsteilnehmerbonus eingeleitete Veto mit der erwarteten 2/3-Mehrheit von 76 gegen 19 Stimmen überstimmt. Damit ist diese Gesetzesvorlage endgültig in Kraft getreten.

Hochbahnzug in Chicago entgleist

10 Schwerverletzte und 40 Leichtverletzte
Chicago, 27. Januar

Die beiden ersten Wagen eines mit 150 Fahrgästen besetzten Hochbahnzuges entgleisten in später Nachtstunde in einer Kurve und rissen den Schienenstrang etwa 20 Meter weit auf. 10 Personen wurden ernstlich, 40 leichter verletzt.

Die entgleisten Wagen hingen in einem Winkel von etwa 45 Grad auf dem 10 Meter hohen Bahndamm über einer Hauptverkehrsstraße. Die grimmige Kälte, die 22 Grad Celsius erreichte, und die Unterbrechung des Stromes, erhöhten die Verwirrung. Nach zwei Stunden gelang es der Polizei und der Feuerwehr, die Fahrgäste zu befreien.

Einen Polizeibeamten erschossen

Der Täter widersteht sich bei der Verhaftung
Oberursel (Taunus), 27. Januar.

Auf der Polizeiwache im Oberurseler Rathaus überfiel in den Abendstunden des Sonntags ein Mann den Polizeiwachmeister Homann, der sich allein im Bereitschaftsdienst auf der Polizeiwache befand. Der Eindringling, der offenbar mit irgendeinem Anliegen das Dienstzimmer betreten hatte, ermordete den Beamten durch zahlreiche Stiche in die Brust. Der Hausmeister, der durch die Hilferufe des Überfallenen aufmerksam geworden war, verständigte einen anderen noch im Hause befindlichen Polizeibeamten. Diesem gelang es, den Täter festzunehmen.

Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Mörder um den 38 Jahre alten Friedrich Georg aus Oberursel-Bommersheim handelt. Georg hatte schon vor der Wirtin im Rathaus im Hause seiner Frau im Stadteil Bommersheim eine Anwesenheitsbescheinigung mit keinem zukünftigen Schwiegervater, in deren Verlauf er diesem mit dem gleichen Mörder, das er später zu dem Mord benutzte, einen Stichtich in die

rechte Handgelenk verfehlte.

Der getötete Polizeihauptwachmeister ist 48 Jahre alt und seit dem Jahre 1919 im Polizeidienst. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Insgesamt hatte er neun Stiche in die Brust erhalten, von denen fast jeder einzelne tödlich wirken mußte. Bei der Verhaftung setzte sich Georg heftig zur Wehr. Er konnte nur mit Gewalt an der Flucht verhindert werden. Der Mörder wurde von der Nordkommission in das Frankfurter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Gründe zur Tat sind noch nicht bekannt. Bei seiner Verhaftung behauptete der Täter, daß der Polizeibeamte ihn beleidigt habe. Der Getötete ist jedoch als ein außerordentlich ruhiger und pflichttreuer Beamter bekannt.

Dem Reichsfinanzminister wurde das 8. Kind geboren

Berlin, 27. Januar. Frau Gertrud Schönerin von Krosigk, die Gattin des Reichsministers der Finanzen, wurde am Sonntag, den 25. Januar, von einer Tochter entbunden. Der Reichsfinanzminister ist nun Vater von 4 Söhnen und 4 Töchtern.

Deutsche Zeppelin - die besten der Welt!

USA-Gesandten über Verwendbarkeit der Luftschiffe
Washington, 27. Januar.

Der Marineminister der USA, veröffentlichte am Sonntag den Bericht eines Ausschusses prominenter Wissenschaftler, Ingenieure und Marineoffiziere, der im März 1935 nach dem Verlust der „Macon“, des zweiten und letzten amerikanischen Luftschiffes, von Roosevelt eingeleitet wurde, um die Brauchbarkeit und die Sicherheit von Luftschiffen eingehend zu prüfen. Der Bericht stellt fest, daß die Luftschiffe brauchbar und wertvoll seien

1. für Küstenpatrouillenfahrten, besonders für Auffspürung von Unterseebooten und Minen,
2. zur sicheren Leitung von Truppentransporten und Kriegsschiffen durch Minenfelder,
3. für Aufklärungsflüge und als Flugzeugträger (und hierfür kämen naturgemäß nur ganz große Luftschiffe in Frage),
4. für die Zivilluftfahrt, wie das das Luftschiff „Graf Zeppelin“ so hervorragend gezeigt habe und wie die Luftschiffbau Zeppelin GmbH, durch den Bau des „Z. 129“ und die Ankündigung weiterer Bauten deutlich bewiesen habe.

Besüglich der Sicherheit müsse gefordert werden, daß keine Verlehrsmitel absolut sicher sei. Mit den gewonnenen Erfahrungen sei das Luftschiff eine sowohl notwendige wie durchaus sichere Einrichtung, deren Entwicklung von den Vereinigten Staaten unbedingt gefördert werden sollte. Der Bericht erklärt zum Schluß erneut, daß sich die Bauart des deutschen Zeppelins als den amerikanischen und englischen Luftschiffplänen überlegen erwiesen habe. Der Bericht dankt Dr. Eckener für seine Freundlichkeit, die er durch die Erlaubnis zum Mitfliegen und Studieren des „Graf Zeppelin“ bewiesen habe.

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 27. Januar 1936

Viehmarkt

Gattung:	Sorten Stk.	Verkauft Stk.	Preis pro Stk.
Ochsen und Stiere	9	2	365-370 RM
Rübe	20	9	360-540
Kinder und trächtige Kalbinnen	41	17	285-630
Schmalvieh	37	19	170-260

Handel etwas lebhaft

Schweinemarkt

Gattung:	Sorten Stk.	Verkauft Stk.	Preis pro Stk.
Läufer Schweine	500	225	49-60 RM
Milchschweine	14	8	44-48

Zufuhr gut, Handel gedrückt, Marktbesuch gut.

Fruchtmarkt

Verkauft |

Gattung:	Sorten Stk.	Verkauft Stk.	Preis pro Stk.
Weizen	28,36 Btr. Pr. v. Btr.	10	60-10,80
Gerste	14,65	9	50-10,20
Daber	10,42	8	20-8,80
Hoogen	2,00	9	9,30

Zufuhr gut, Handel lebhaft, alles verkauft.
Nächster Fruchtmarkt am 1. Februar 1936.

Viehpreise, Ravensburg: Magerkühe 180 bis 250, trächtige Kühe 450 bis 550, hochträchtige Kalbinnen 450 bis 550, fähbar trächtige Kalbinnen 400 bis 450, Anstellrinder 1/2-jährig 160 bis 240, 1-1/2-jährig 240 bis 300, 1/2-2-jährig 300 bis 350 Mark je Stück.

Schweinepreise, Ravensburg: Ferkel 20 bis 25, Läufer 50 Mark. — Sauglän: Milchschweine 21 bis 29,50 Mark. — Fäbinger: Ferkel 21 bis 27 Mark je Stück.

Schweinepreise, Wöppingen: Milchschweine pro Paar 42 bis 51 RM. Läufer pro Paar 79 bis 82 RM. — Sauglän: Milchschweine 40 bis 43 RM. Läufer Schweine 98 bis 100 Mark pro Paar. — Rördlinger: Milchschweine 35 bis 54 Mark. Läufer 70 bis 90 Mark das Paar.

Fruchtpreise, Reutlingen: Dinkel 7,80 bis 8,20 Mark, Gerste 8,50 bis 9,20, Haber 8,30 bis 9, Weizen 10,30 bis 10,80, Hoogen 8,65 bis 9,20 Mark der Zentner.

Florheimer Edelmetallpreise vom 27. 1. 1936: 1 Kilo Gold 2840 Mark, 1 Kilo Silber 41 bis 42,80 Mark, 1 Gramm Reinsilber 3,60 Mark, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3,55 Mark, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3,45 Mark.

Gelehrte: Luise Barth, alt Anferwirtin, 78 Jahre, Calmbach.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptstraße 10 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann G. S. Nagold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig
D. N. XII: 2571

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Nagold, den 27. Januar 1936



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Marie Ziegler geb. Holzinger

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Gerber und die liebevolle Pflege der Schwester Emma, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte lagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte:
Georg Ziegler, Zugführer i. R.

Wer magt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold

Deutschtum-Geldlotterie
Die günstige Geldlotterie! Göt. Höchstgewinn 10.000
Ziehung 20. Februar 1936. Lospreis 1.—

Geldlotterie zugunsten d. Instandsetzung des Termes der Stadtkirche in Weil der Stadt
Schon auf etwa 6 Lose! Gewinn! Sofortige Gewinnauszahlung! Sofortiger Gewinnentscheid! Lospreis 50 J

11. Ulmer Münsterbau-Geldlotterie
Höchstgewinn auf 1 Doppellos 5000 M. Ziehung am 12. März 1936. Doppellos 1 M.

Zwei große Geldlotterien zur Hebung der Pferdezucht
Ziehung 7. Mai 1936. Los 50 J. — Sofortige Gewinnauszahlung! Sofortiger Gewinnentscheid! Schon auf ca. 6 Lose 1 Gewinn. Los 50 J

Arteigener Kameradschaftsabend

anlässlich des 3. Jahrestages der
Nationalsozialistischen Revolution

am Donnerstag, den 30. Januar 1936, abends punkt 7.30 Uhr im **Löwensaal in Nagold**

Veranstaltet von der NSDAP, Ortsgruppe Nagold
Gestaltet von der Reichs-Arbeitsdienst-Abteilung „Konradin von Hohenstaufen“ III/262 Wildberg unter Mitwirkung des grossen Musikzuges der Gruppe 262 des RAD, Freudenstadt. K 118/5

Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms
Die Deutsche Passion 1933
Unkostenbeitrag 40 Pfg. von Karlinger

Fortpreislisten für 1936 vom Fortführband Calw für 20 J bei G. W. Jaiser, Nagold.

Mindersbach, 27. Januar 1936



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unserer guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Erbrers, Schwagers und Onkels

Friedrich Bühler
Bauer

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, den erhabenen Gesang des Gesangvereins, den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung, sowie für die Teilnahme der Kriegervereine von Mindersbach, Rotfelden und Pfandorf, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wirt, Forstamt Nagold

Reißig-, Brenn- und Stammholz Verkauf

Am Donnerstag, den 30. Jan. 1936, nachm. 2 Uhr in Nagold im „Anker“, aus Staatswald V Schloßberg (sämtliches Stammh. liegt an der Südseite) Stammh. Zm. 7 St. Al. II 1,76; III 1,79; IV 1,21; V 0,40; 3 Stk. Al. IV 0,42; V 0,31; VI 0,13 Zm. 5 Birken Al. V 0,84; VI 0,63; 2 Ulmen Al. III 1,29; V 0,29.

Reißholz Nm.: Su. Scheiter 12, Pngl. 49, Hartgem. Pngl. 13, Weichgem. 1, Anbruch: Ei. 2, Raubb. gem. 21, Kadelh. 23
Reißig: 13 Flächenlose, wsch. zu 520 Hartgem. und 420 Kadelh. Wellen. K 119/3

Eine gute
Nuß- und Schaffkuh
mit dem zweiten Kalb 34 Wochen trächtig, verkauft
300
Gottfried Lehrer, Gipier Hatterbach

Herzenswunsch!

23jährig, Mädel, gute Figur, vermöglich, (Auto) uchi Lebensgefährten bis zu 35 Jahren.

Zufchriften mit Lichtbild unter Nr. 303 an den „Gesellsch.“

Empfehle 306

Leinmehl Erdnußmehl Sojafschrot und Palmkernmehl

Otto Lehre
Mehlhandlung

Ein trächtiges 304
Mutter-schwein
unter 2 die Wahl, zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Gesellsch. Stelle d. W.

Gelegenheitskauf!
2 Leinmehlmaschinen
mit einer Arbeitsbreite von 112 cm hat günstig zu verkaufen. 305
Adolf Häfeler, Möbelbesitzer, Werkzeuge, Nagold

Zur Aufführung durch den Reichsarbeitsdienst Wildberg empfehle ich:
G u t i n g e r:
„Die Deutsche Passion 1933“
Nr. 1.20
Vorrätig bei G. W. Jaiser Buchhandlung Nagold

Die Zeichen nisses ill werden auf der plage ver nahmslos Erde un Durch it faltung deutl an. Zu zug bene Flor und Trop We immer abtei, in eine bes anstaltete bände, d war.

König nach Sun am Ron Abend im feier erld sowie die mungen p In W Anlaß der bände der des Reich alle Dien Die im D an diesem der engl

Die Daneslad Gangebiet einer schor fundgebun bels in Die groß Dach mit Der Mini in der G rufen beg man auch des Ausla ten, Fran Reichsmi kem Beifa daß das d 3 Jahren volution er durchagen kommen be alles berei worden u Größe dief erkannt ur zu kritisier tung trage Systems h beschließen können, G dem Beisal der Führer Verantwort für alles, n sie ihnen al

Die letzte Fahrt des toten Königs



Die feierliche Trauerprozession in London. Links: Der Trauerzug in den Straßen von London. (Globe-Pictor, R.) Oben: Königin Mary und König Eduard VIII. im Trauergeloge. (The Times, R.) Unten: Das Leihpferd des Königs Georg im Trauerzuge. (Wanet)

Vorbereitungen für das Staatsbegräbnis in London

Die englische Hauptstadt steht ganz im Zeichen des bevorstehenden Staatsbegräbnisses für König Georg V. An freien Plätzen werden Tribünen mit Sitzplätzen errichtet, außerdem werden mehr als 20 000 Fensterplätze vermietet. Die Schaufenster zeigen ausnahmslos das von schwarzer und purpurner Seide umrahmte Bild des toten Königs. Durch ihre besonders geschmackvolle Ausattung fallen die Schaufenster der deutschen Reichsbahnzentrale auf. Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegen wird, werden mit schwarzem Flor und purpurnen Girlanden geschmückt. Trotz Regen und Nebel wallfahren noch immer Hunderttausende zur Westminster-Abtei, in der der tote König aufgebahrt liegt. Eine besonders eindrucksvolle Ehrung veranstalteten sämtliche englische Fußballverbände, deren Schutzherr König Georg V. war.

König Eduard VIII., der sich am Samstag nach Sunningdale zurückgezogen hat, kehrt am Montag nach London zurück, um am Abend im Buckinghampalast die zur Beerdigung erschienenen Könige und Königinnen, sowie die Sprecher der auswärtigen Abordnungen zu empfangen.

In Berlin klagten am Dienstag aus Anlaß der Beisetzung König Georgs die Gebäude der Präsidialkanzlei, der Reichskanzlei, des Reichstages, der Reichsministerien und alle Dienstgebäude der Wehrmacht halbmaß. Die im Dienst befindlichen Kriegsschiffe legen an diesem Tage große Flaggentrauer an mit der englischen Kriegsflagge im Großtopp.

Dr. Goebbels ging dann auf die Frage der gelegentlichen Knappheit einzelner Lebensmittel ein. Das deutsche Volk nehme diese gelegentliche Knappheit gern in Kauf, weil es wisse, daß es damit seine Freiheit und Sicherheit erkaufe. Jenen Leuten, die unsere Regierung so „wichtig“ finden, hielt Dr. Goebbels entgegen: „Ich weiß nicht, was daran wichtig ist, wenn eine Regierung seit nunmehr drei Jahren unter einer Fülle von Sorgen sich abmüht um die Zukunft des deutschen Volkes. Ich finde es viel wichtiger, wenn der Speker diese Wehrfreiheit als Selbstverständlichkeit in Kauf nimmt, aber glaubt, die Welt geht unter, wenn er einmal ein halbes Pfund Butter weniger bekommt.“

Wie sehr diese Sorge dem Volke aus der Seele gesprochen waren, zeigte der gewaltige Beifall und die stürmische Heiterkeit, die diese Kennzeichnung des Spekertums hervorrief. Die Verämbung der Arbeitslosigkeit habe der Führer und seine Regierung nicht mit kleinen Behelfsmitteln, sondern mit grandiosen Plänen in Angriff genommen. So hätten sich schon im dritten Monat ihres Bestehens die einzigartigen Pläne der Reichsautobahnen zu verwirklichen begonnen. So sei das Problem der Arbeitslosigkeit seiner erfolgreichen Lösung entgegengebracht worden. Dabei gehe es genau so, wie wenn man einen schweren Wagen einen steilen Gang emporziehe. Man bringe ihn vielleicht 200 Meter hoch, dann rutsche er wieder 20 oder 50 Meter herunter, dann schaffe man ihn wieder 200 Meter heraus und so fort, bis

man ihn schließlich oben habe. „Der Speker aber“, und dieser Satz geht wieder ähnelnd in die Massen. „Recht immer nur die 20 oder 50 Meter, die es einmal hinabgeht, die 200 Meter noch oben übersteht er.“

Mit innerer Anteilnahme verfolgt die Verammlung die Stelle der Rede, in der Dr. Goebbels darauf hinweist, wie genau ihm all die Räte des kleinen Mannes bekannt seien, und in der er an Beispielen zeigt, wie unwahr es ist, daß die Regierung von einer ärmlichen Mauer umgeben sei. Aber, so fährt dann Dr. Goebbels fort, die Regierung müsse es dennoch von sich weisen, durch billige populäre Maßnahmen für den Augenblick die Zukunft des deutschen Volkes zu gefährden. „Dafür haben wir das deutsche Volk viel zu lieb.“ Durch soziale Großtaten wie das Winterhilfswort oder Kraft durch Freude habe der nationalsozialistische Staat gezeigt, wie ernst es ihm um die Binderung der Räte des Volkes sei. Wenn daher um der Zukunft der Nation willen auch einmal unpopuläre Maßnahmen getroffen würden, dann könne jeder überzeugt sein: Es geht eben einfach nicht anders.

Mit einem Appell an die Alte Garde der Partei zu kameradschaftlichem Zusammenhalt im allen Kampfsgeist schloß Dr. Goebbels seine Ausführungen. Mit langanhaltendem, stürmischen Beifall dankte ihm die Menge.

Adolf Hitler an Wilhelm Furtwängler

Deutschlands Führung ehrt den großen Dirigenten zu seinem 50. Geburtstag

Berlin, 26. Februar.
Der Führer und Reichskanzler hat Dr. Wilhelm Furtwängler zu seinem 50. Geburtstag am Samstag sein in Silber gerahmtes Bild mit folgender Widmung zum Geschenk gemacht: „Herrn Wilhelm Furtwängler, dem großen deutschen Meister zum 50. Geburtstag in aufrichtiger Bewunderung.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat an Dr. Furtwängler zum 50. Geburtstag folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Dr. Furtwängler!
In Ihrem heutigen 50. Geburtstag übermittle ich Ihnen in meinem eigenen Namen sowohl wie im Namen aller deutschen Künstler und kunstbegabtesten Menschen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche. Ich verbinde damit meinen tiefen und ehrlichen Dank für die großen Verdienste, die Sie sich um die Entwicklung der deutschen Musik sowie um die höchste Verlebendigung und Vollenbung der deutschen Dirigentenkunst in den vielen Jahren Ihrer musikalischen Tätigkeit erworben haben. Ich bitte Sie, dabei auch meinen persönlichen Dank entgegennehmen zu wollen für die vielen Stunden reifsten und edelsten Kunstgenusses, die Sie mir durch die unvergleichliche Wiedergabe der Meisterwerke der Tonkunst vermittelt haben.“

„Ich bringe damit den Wunsch zum Ausdruck, daß Ihre geniale Begabung allen musikalischen Menschen in Deutschland und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus in der ganzen Welt noch viele Jahre erhalten bleiben möge.“

Mit herzlichsten Grüßen und Heil Hitler!
Ihr ergebener ges. Dr. Goebbels.“

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Wilhelm Furtwängler einen künstlerisch ausgestatteten Dirigentenstab aus Eisenblech und Gold mit Widmung überreichen lassen.



Die Grundsteinlegung zur Reichsakademie für deutsche Jugendführung. In Braunschweig fand durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach die feierliche Grundsteinlegung zur ersten Akademie für Jugendführung statt. Die Akademie wird in dem schönen Richmondpark erbaut (Ziehmann, R.)

Ministerpräsident Göring hat Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler durch seinen Adjutanten Major Conrath mit seinen persönlichen Glückwünschen ein künstlerisches Bild zu seinem 50. Geburtstag überreichen lassen und an den verdientvollen Jubilar das nachstehende Telegramm gerichtet: „Dem großen deutschen Meister übermittle ich in dankbarer Anerkennung herzlichste Glückwünsche. Möge auch in den kommenden Jahren Ihr hohes künstlerisches Können dem deutschen Volk erhalten bleiben. In aufrichtiger Verbundenheit Ihr Hermann Göring.“

Bluff vorm Kassenschrank

Hamburg, 26. Januar.

In einer Sparkassen-Redevorlesung am Rühlentempel in Hamburg erschien ein Mann, der sich sein Gesicht geschwärtzt und einen falschen Bart angeklebt hatte. Er warf zwei Pakete auf den Tisch, die die Aufschrift trugen: „Bomben (1), Revolver (1), Kasse ist umstellt (1), kein Widerstand oder Alarm, sonst trifft Euch der Tod.“ Gleichzeitig rief der Mann „Hände hoch!“ und richtete eine Pistole auf die beiden allein anwesenden Kassenscheiben. Er ging an den Geldschrank und nahm 750 Reichsmark heraus. In diesem Augenblick stürzte sich einer der Kassenscheiben auf den Räuber. Der zweite Beamte griff gleichzeitig nach seinem bereitliegenden Revolver und gab sechs Alarmschüsse ab, durch die auf der Straße Vorübergehenden aufmerksam wurden. Der Räuber rief daraufhin: „Ich ergebe mich!“ Als aber dann der Beamte auf die Straße lief, um die Polizei zu alarmieren, ging der Täter auf den anderen Beamten los. Dieser konnte ihn aber so lange in Schock halten, bis die Polizei erschien und ihn festnahm. In den beiden Paketen befand sich nur Sand.

Tagesquerchnitt durch das Reich

Empfang beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag den zum Gesandten in Prag ernannten bisherigen Gesandten in Athen, Dr. Eilenlohr.

Stabschef Luze in Sachsen

Die Befestigung der sächsischen St. durch Stabschef Luze begann am Samstag mit einem Appell der St. Brigade 34 in Chemnitz, bei der Stabschef Luze u. a. sagte: „Jeder von uns weiß, was Opfer und Einsatzbereitschaft zu leisten vermögen. In der frühesten Zeit, als der Führer mit wenig Männern anfang, die Sturmabteilungen zu gründen, gab er diesen Männern eine Fahne mit den Worten: „Sorgt dafür, daß diese Fahne einmal die Fahne des deutschen Volkes wird!“ Sie ist es am 30. Januar 1933 geworden. Heute ist sie die Fahne des Deutschen Reiches und Volkes, aber nur deshalb, weil die wenigen Männer von damals sich mit allem, was sie hatten, und auch mit ihrem Leben einsetzten für diese Fahne. Wir wollen dafür sorgen, daß der letzte Deutsche in die Schicksalsgemeinschaft des Volkes hineingestellt wird und sich selbst hineinstellt.“

Dr. Goebbels in seiner Heimatstadt Rheindt

Es war für die kleine Industriestadt Rheindt am Samstag ein besonderes Ereignis, als Reichsminister Dr. Goebbels diese seine Heimatstadt besuchte. Für die Kundgebung am Samstagabend waren die Versammlungshalle zu klein, da es sich kaum ein Rheindtler nehmen ließ, den Minister und Landmann zu hören. Nach jedem Satz den Dr. Goebbels in die Massen schleuderte, tauschte immer neuer Beifall auf, der zum Abschluß der Kundgebung kaum ein Ende finden wollte.

Der Reichskirchenauschuß zum 30. Januar

Zum 30. Januar veröffentlicht der Reichskirchenauschuß ein Wort an die Gemeinden, in dem es u. a. heißt: „Der 30. Januar ist für unser deutsches Volk zu einem bedeutenden Markstein der Geschichte geworden. Von ihm aus bestimmt seit drei Jahren der staatsmännische Wille des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung Leben und Ordnung in Volk und Staat. Seitdem sind die Kräfte der Nation in heißen Ringen mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten von innen und außen zu geschlossenem Einsatz gebracht. Im Kampf für Arbeit und Brot aller Volksgenossen, für die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes, gestaltet dieses sich neu zu einer ihrer großen Geschichte, ihrer Verantwortung und Würde bewußten deutschen Nation. Die Deutsche evangelische Kirche steht mitten in diesem neuen Werden des Volkes. Weil sie den deutschen Menschen durch ihre Botschaft unter dem Ernst der Ewigkeit, unter die Gnade und unter die Erlösung durch Christus stellt, ersieht sich ihm eben dadurch die tiefste Verantwortung und Freudigkeit, ganz Deutscher zu sein, und verpflichtet ihn zur Treue und zu hingebendem Dienst. So tragen die Glieder der Kirche als Glieder des Volkes in besonderem Maße die Verantwortung für den Erfolg des gegenwärtigen Ringens um eine gesegnete Zukunft mit.“ In einem Begleit Schreiben wird auf die Abhaltung gottesdienstlicher Feiern aus Anlaß dieses Tages hingewiesen.

erkehr
nde Nagold
36
Preis
groß
365-370
360-540
285-630
170-260
Preis pro Jahr
49-60
44-48
auf Wunsch gut.
10 60-10.80
9.50-10.20
8.20-8.80
9.30
Preis verkauft
Februar 1938.
Ragerfähre
450 bis 550,
580, fähbar
Anstehender
Vjähria 240
350 Mark je
Ragel
Saulgau:
arf. - Tä
ie Etüd.
e n: Misch-
R.M. Käufer
glinge n:
aufschweine
Rördlin-
Mark, Käufer
Dinkel 7.80
9.20, Haber
0.80, Muggen
om 27. 1.
Rilo Silber
Reimptin
Prozent und
f. 1. Stamm
Prozent Kupfer
ferwirtin, 78
S. Nagold
Inhaber
amtsleiter
amten Inhalts
S k. Nagold
gütlich
8 Seiten
insch!
el, gute Figur,
Auto) (u ch t
n bis zu 35
Bild unter
„Gesellsch.“
306
mehl
ot und
rmehl
Lehre
andlung
304
Mutter-
schwein
zu verkaufen.
zi der Gesch.
a u!
inen
t gänzig
305
Nagold
st Wildberg
933



Die Eröffnung der „Grünen Woche“

Die alljährliche große Schau der deutschen Landwirtschaft in Berlin hat am Samstag ihre Pforten geöffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Reichsjägermeister Hermann Göring

(Eckel-Bilderbüro)



Erzeugungsschlacht der Hausfrau

Feierliche Eröffnung der „Grünen Woche 1936“ und der „Deutschen Jagdausstellung“

Samstag vormittag wurde die „Grüne Woche“ die Ausstellung des deutschen Bauernbundes, unter Mitwirkung des Reichsnährstandes feierlich eröffnet. Unter den zahlreich erschienenen sah man außer mehreren Reichsministern viele Mitglieder des Diplomatens Korps und eine französische Bauernabordnung. Nach der Overtüre in der Oper „Wien“, gespielt vom Musikkorps der Leibkondarte Adolf Hitler, hielt der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, die Begrüßungsansprache.

Ministerpräsident Göring

gab in seiner Rede der großen Bedeutung über das Zustandekommen der ersten großen deutschen Jagdausstellung seit der Nachkriegszeit des Nationalsozialismus Ausdruck und betonte, daß die Ausstellung bereits die Auswirkungen des von einer hohen Ethik getragenen neuen Jagdgesetzes zeigt. Heute fühlt sich der deutsche Jäger berufen, nicht als Einzelperson das eigene Jagd zu betrachten, sondern es ist eine Angelegenheit der deutschen Jäger an sich, all der Menschen, denen im Wald die Luft am Weidwerk liegt und die sich deswegen auch verantwortlich fühlen, nicht nur als Schiefer, sondern auch als Götter und Hüter. Denn der deutsche Mensch braucht die Natur, braucht den Wald, braucht die Freiheit. Es ist ihm das ein Bestandteil seines eigenen Ichs. Er möchte nicht arbeiten, ohne sich naturverbunden zu fühlen. Zur Erholung und Kräftigung braucht er den Wald, braucht er Gottes freie, schöne Natur. Nachdem Ministerpräsident Göring die deutsche Jagdausstellung eröffnet hatte, ergriff

Reichsbauernführer Darre

das Wort um die Ausstellung „Grüne Woche“ zu eröffnen. Nach einem Rückblick auf die Lebenswindung der Zukunft, die den Bauern vor der nationalsozialistischen Macht, ergründung untrei und um Spielball der Kräfte der Weltpekulation und der Börsie gemacht hatten, erläuterte er den Wert der Landwirtschaft, die in einer Entlastung unserer Handelspolitik führte. Bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, Brot, Kartoffeln, Fleisch, deren weitestgehend den Bedarf für die inländische Erzeugung. An Stelle der früheren Standard-Nahrungsmittel, Brot und Kartoffeln, ist infolge veränderter Ernährungsansprüche und Veränderungen



Ein Rissenlachs für den Führer. Eine Abordnung ostpreussischer Fischer stellte dem Führer einen Besuch ab und überreichte ihm als Ehrengabe einen prächtigen 38-pfündigen Lachs aus den heimatischen Fischgründen. (D. Hoffmann)

im Altersausbau in stärkerem Umfange der Verbrauch von tierischen Erzeugnissen insbesondere Fetten, sowie Gemüse und Obst, getreten. Wir haben gegenüber der Vorkriegszeit eine Zunahme des Nahrungsmittelverbrauches um 30 v. H. feststellen. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, diese Höhe zu schließen. Dabei wird es notwendig sein, daß von der Verbraucherseite her eine bewußte Lenkung des Verbrauchs einsetzt, wofür wir

in erster Linie die Mitwirkung der Hausfrauen

bedürfen. Es ist durchaus möglich, daß vorübergehende Verknappungen wiederkehren. Sie sind aber tatsächlich nicht von der ihnen aus durchsichtigen Gründen untergeschobenen Bedeutung, wenn man demgegenüber die Leistungssteigerungen bei der Erzeugung anderer Fertigkeiten, z. B. bei der Wiederherstellung des Schweinebestandes, betrachtet. Wir werden aber auf die Verengung der Fettläde und die Erziehung unserer stärksten Anstrengungen in der Erzeugungsschlacht richten. Mit einem Appell an das Verantwortungsbewußtsein auch der Verbrauchertreue, wobei Reichsbauernführer Darre an das Wort des Stellvertreters des Führers erinnerte, daß die Erzeugungsschlacht die Abwehrschlacht gegen den Volkfeindismus ist, erklärte er die Ausstellung für eröffnet.

Ein Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung beschloß die Feier.

Ein Zeugnis für den Kulturwillen der SA.

Ergreifende Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest in Stuttgart

Stuttgart, 26. Jan. Wie stark und pingelnd der aus der Bewegung wachsende Kulturwille der jungen Generation seinen Weg sucht und findet, war in der von der SA-Gruppe Südwest ausgerichteten Morgenfeier erkennbar, die am Sonntag in dem festlichen Raum des „Unwiderstums“ unter stärkster Anteilnahme der Partei und des Staates stattfand. So sah man neben Reichsstatthalter und Gauleiter Murr die Vertreter der württ. Staatsministerien, die führenden Persönlichkeiten der SA. und SS., hohe Offiziere aller Waffengattungen der Wehrmacht, die Vertreter des Deutschen Arbeitsdienstes, der SA. und des BdM., der staatlichen und städtischen Behörden und die führenden Männer des kulturellen und wissenschaftlichen Lebens. Damit, daß die Morgenfeier auf den Deutschlandsender übertragen wurde, erweiterte sich der Kreis der Zuhörer nicht nur auf die Hunderttausende SA.-Männer der SA-Gruppe Südwest, sondern auf Millionen von deutschen Volksgenossen.

„Aus unserem Opfer leuchtet die Unsterblichkeit“ — das war der ergreifende und in seiner dichterischen Gestaltung auftrüttelnde Grundgedanke des Werkes, das hier seine Uraufführung erlebte. Gerhard Schumann, der schwäbische Dichter und Kämpfer für Adolf Hitler, hat hier ein Werk geschaffen, das, eine gewaltige Symphonie des Dienstes am Wort, den Weg weist zu einer völlig neuen Form der kultischen Feier, zu einer Form, die erfüllt ist von dem kämpferischen und revolutionären Kulturwillen der neuen deutschen Jugend. In feierlichem Rhythmus, schwer, anklagend, betäubend, festhaft und erfüllt vom Bekenntnis zum Opfer für die Idee der Bewegung klingen die Verse des Dichters, chorisch verstärkt und vertieft durch die Wiederholung des Sprechchores, musikalisch erweitert durch den männlich einfachen Chorgesang und begleitet von einer ebenso eigenwilligen wie eindringlichen Orchestermusik. Alles aber dient dem unsterblichen Wort, nichts ist Beiwerk. So entsteht aus dem großen Zusammenklang das Werk, ein Werk der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft. Dies

kommt auch darin zum Ausdruck, daß sich am Schluß die Zuhörer selbst in Wort und Gesang an der Feier beteiligen. Die Musik schrieb Hans Ziegler-Tübingen, während Richard Rößlich den Sprecherchor und Werner Röttgen das Orchester leiteten.

Eine besondere Bedeutung gewann die Morgenfeier der SA. durch eine Ansprache von Gruppenführer Ludin, der in formvollendeter Sprache und klarer Gedankenführung sich dem Leitwort der Dichtung einordnete und in großen Zügen den opferreichen Gang der deutschen Geschichte aufzeichnete, in der von Anfang an die Opferbereitschaft für die Reichsidee erkennbar war. Und er führte die Teilnehmer an der Feierstunde bis zu dem Tag, da diese ewige Sehnsucht der Deutschen nach ihrem ewigen Reich nach 14-jährigen Kampf im Werke Adolf Hitlers Wirklichkeit wurde. Dieses Dritte Reich der Deutschen ist kein abstrakter Staat romantischer Weißwälder, es ist ein Stück Fleisch und Blut von unserem Blut, unser Glaube, unsere Hoffnung, das Land unserer Väter und Kinder; unser Vaterland! Dieses Reich zu ergötzen ist unsere heilige Pflicht. SA. und Wehrmacht, Geist und Kraft des Dritten Reiches, sind dazu ausersehen, diese Pflicht zu erfüllen. Mit dem bekannnten Wort unseres Führers: „Wer sein Vaterland liebt, beweist es einzig und allein durch die Opfer, die er dafür zu bringen bereit ist.“ schloß Gruppenführer Ludin seine hinterziehende Ansprache.

„Ich will nur Geld!“

Jetzt bekam er statt dessen drei Monate Gefängnis

Stuttgart, 26. Januar. Das Schöffengericht verurteilte den 37 Jahre alten Anton Brechazek aus Jernau in Oberschlesien wegen Sachbeschädigung zu 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im September in einem Haus der Wismarstraße geblutet und das ihm von einer Frau angebotene Essen mit den Worten: „Essen brauche ich nicht, ich will nur Geld“ zurückgewiesen. Als die Frau daraufhin die Tür geschlossen hatte, hörte sie, wie der Bürsche im Treppenhause Papier reiß und zerstückte. Sie stellte fest, daß er ein Plakat des Winterhilfswerks abgerissen hatte und ließ ihn durch einen Bekannten festnehmen. Der Angeklagte wollte völlig unschuldig einer Verwechslung zum Opfer gefallen sein, wurde aber von drei Zeugen nach Aussehen und Dialekt wiedererkannt, darunter von einer Frau, vor deren Tür er ebenfalls ein Plakat der Winterhilfe abgerissen hatte. Es verfiel der Verdacht, daß der Angeklagte noch mehr solcher Plakate abgerissen hat. Der Staatsanwalt hatte unter Hervorhebung des großen ideellen Schadens gegenüber dem geringen materiellen wegen der gemeinen Handlungsweise des als Kommunisten bekannten Angeklagten, der sich auch noch wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verurteilen haben wird, acht Monate Gefängnis beantragt. Das Schöffengericht kam zu der mildereren Strafe, weil es sich nicht um öffentliche Plakate wie etwa die an Plakatsäulen, sondern um für einen verhältnismäßig beschränkten Personenkreis bestimmte Anschläge gehandelt habe.

Stuttgart

bekommt ein neues Funkhaus

Ein Neubau auf dem Silberburggelände

Stuttgart, 26. Januar.

Wie der Intendant des Reichsenders Stuttgart, Dr. Vofinger, mitteilt, hat die Reichsrundfunkgesellschaft beschlossen, auf dem Gelände der Silberburg ein neues Funkhaus zu errichten. Die Erkenntnis für die Notwendigkeit eines solchen Neubaus bestand schon lange und diese Notwendigkeit wurde nicht nur in Stuttgart, sondern auch beim Reichspropagandaministerium anerkannt. Die Verhandlungen mit der Besitzerin des Baugeländes, der Stuttgarter Lebensversicherungsbank, gestalteten sich, wie der Stuttgarter NS-Kurier meldet, recht schwierig, konnten aber dank der Anteilnahme von Reichsstatthalter Murr und der Mithilfe der Stuttgarter Stadtverwaltung zu einem guten Ende geführt werden. Das Land Württemberg und die Stadt Stuttgart beteiligen sich an den Grundstückskosten mit je 150 000 RM. Es ist nun beabsichtigt, einige württembergische Architekten mit der Lieferung von Entwürfen für den Neubau zu beauftragen. Stuttgart wird mit diesem Bau das erste typische Funkhaus in Deutschland erhalten. Bei dem Neubau soll auf den schönen Baumbestand des Silberburgparks möglichst Rücksicht genommen werden.

Bekämpfung der Rübennblattwanze

Gesellschaftliche Maßnahmen bevorstehend

Die Geschichte der Schädlingbekämpfung kennt nicht wenige Fälle, in denen ein an Wildpflanzen lebendes harmloses Insekt durch Uebergang auf Kulturpflanzen zu einem gefährlichsten Schädling geworden ist. So hat sich auch die Rübennblattwanze zu einem gefährlichen Zuderrübenschädling entwickelt. Vor einigen Jahrzehnten noch vollkommen unbekannt, kennen sie die Rübennbauer Mittel- und Ostdeutschlands heute nur zu gut. Wenn trotz Vergrößerung der Zuderrübenanbaufläche im Jahre 1935 keine nennenswerte Steigerung der Zuderrübenenernte zu verzeichnen war, so ist dieser Ausfall zum wesentlichen Teil auf das Insekt



Du hast Arbeit und Brot Opfere für deine Volksgenossen!

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

zurückzuführen. Besonders stark hat sich die Rübennblattwanze in Niederschlesien bemerkbar gemacht, wo der Ernteausschlag auf elf Prozent angeklungen ist. Bei starkem Befall der Felder kann er bis zu 70 und 80 Prozent betragen oder sich auch bis zur vollkommenen Ertragslosigkeit steigern. Für das Jahr 1936 ist nach Auffassung der Landesbauernschaften eine wesentliche Einbuße des Zuderrübenanbaues und damit der Zuderrübenenernte zu befürchten, wenn die Wanze nicht im Frühjahr systematisch bekämpft wird. Die Ministerialrat Schuster vom Reichs- und preussischen Ernährungsministerium in der „NS-Landpost“ mitteilt, ist deshalb geplant, die Bekämpfung des Schädling für das gesamte Befallsgebiet einschließlich einer angemessenen Entschädigung für das Jahr 1936 durch gesetzliche Anordnung obligatorisch zu machen.

Fahrpreismäßigung für Olympia-Besucher

Die Besucher der Olympischen Winterspiele 1936 erhalten die Einzeltickets von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn nach Garmisch-Partenkirchen über die verkehrsrechtlichen Wege 38 1/2 Prozent Fahrpreismäßigung des Besondereinspreises. Bei Benutzung nichttarifpflichtiger Züge ist außerdem der volle tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Es werden Sonntagstagesfahrkarten (auch Montagskarten) an jedermann auszugeben. Die Karten gelten von Samstag, 1. Februar 1936, 0 Uhr, bis Dienstag, 18. Februar 1936, 24 Uhr. Zur Rückfahrt, die am 18. Februar um 24 Uhr beendet sein muß, gelten die Karten nur, wenn sie während des Besuchs einer der Veranstaltung der Olympischen Winterspiele mit folgendem Stempelabdruck versehen worden sind:

6. bis 16. Februar 1936 IV. Olympischen Winterspiele Garmisch-Partenkirchen

Sonntagsrückfahrkarten zum Narrentreffen in Oberndorf (Neckar) am 1. und 2. Februar 1936

Zum Befehl des Narrentreffens in Oberndorf (Neckar) am 1. und 2. Februar 1936 werden Sonntagstagesfahrkarten auf den Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer um Oberndorf und auf den Bahnhöfen Gillingen, Riedlingen und Kimm auszugeben. Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt von Samstag, 0 Uhr an, zur Rückfahrt von Sonntag, 1. Februar, 12 Uhr bis Montag, 2. Februar, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Neue Ausgabe des Schlichterwertverwertungsverbandes

Der Schlichterwertverwertungsverband der Landesbauernschaft Württemberg verlegt am 16. Jan. 1936 seine Geschäftsstelle nach Stuttgart-N., Schloßstraße 30, Fernsprecher 907 17. Die Stunden: Montag bis Freitag von 8-17 Uhr (Durchfahrtszeit) und Samstag von 8-13.30 Uhr.



Die neue Flagge des Reichsbundes für Leibesübungen. Nach Vereinigung mit der Deutschen Turnerschaft hat sich der Reichsbund für Leibesübungen diese neue Flagge gegeben. Sie zeigt den Reichsadler mit dem Hakenkreuz auf weißem Grunde im roten Fahnenfuch. (Schmetz)

Bestimmungen über Abzeichen und Flagge des Reichsbundes für Leibesübungen

Auf Grund des §§ 6 und 8 Abs. 1 der Satzung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen führe ich für den Reichsbund hiermit ein Abzeichen und eine Flagge ein. Die Gestaltung

von Abzeichen und Flagge ergibt sich aus der amtlichen Genehmigung, wie sie im Reichsministerialblatt 1935 S. 744 bekannt gemacht ist. Ueber das Führen von Abzeichen und Flagge bestimme ich folgendes:

- 1. Für alle Mitglieder der Reichsbundvereine wird das Abzeichen als Anstecknadel in Bronze und als Tuchabzeichen (schwarzer Adler mit weißem Falkenkreuz auf rotem Grund) für die Sportkleidung hergestellt. ... 2. Den Gewinnern einer Deutschen Einzel- oder Mannschaftsmehrfachheit jeder Sportart wird als Meisterschaftsabzeichen das goldene Reichsbundabzeichen in einem Eisenkranz, zum ersten Mal für das Jahr 1935, vom Führer des Reichsbundes verliehen. ... 3. Die Herstellung von Flaggen und Wimpeln des Reichsbundes bedarf seiner Genehmigung. ... 4. Die Herstellung von Flaggen und Wimpeln des Reichsbundes bedarf seiner Genehmigung.

Den Vereinen und den sonst Organisationen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ist es gestattet, das Abzeichen des Reichsbundes auf Urkunden, Siegerpreisen und ähnlichen Gegenständen anzubringen. Die Entwürfe für das Reichsbund zur Genehmigung vorzulegen. Briefbogen und Stempel werden für die Unterabteilungen (Nachämter, Gaus, Kreise, Ortsgruppen) des Reichsbundes einheitlich hergestellt und geliefert. Die Vereine können auf ihren Briefbogen das Reichsbundabzeichen in die linke obere Ecke setzen, wenn sie hierzu einen Druckstock benutzen, der vom Reichsbund für Leibesübungen zu beziehen ist. Die Verwendung von Stempeln mit Reichsbundabzeichen ist den Vereinen nicht gestattet, jedoch können sie auf dem Vereinsstempel einen Zusatz „Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen“ oder abgekürzt: „Mitglied des DRK“ anbringen.

Auszeichnung des Reichssportführers

Der König von Bulgarien hat den Reichssportführer für seine persönlichen Verdienste um die Leibesübungen und für die Dienste, die der deutsche Sport Bulgarien geleistet hat, mit dem allerhöchsten bulgarischen Orden, dem St.-Alexander-Groß-Offizierskreuz mit Stern, ausgezeichnet.

Schaden verhüten! Kampf der Gefahr

Lesen die Monatshefte der NSD, Schadenverhütung

Der Krieg in Abyssinien interessiert jeden, wenn er die Zeitung zur Hand nimmt und womöglich verfolgt er den uns zunächst nichts angehenden Krieg auf der Landkarte. ... Das ist gewiß menschlich; aber was empfindet dieser glatte Leser, wenn er einige Seiten weiter die „täglichen Unfälle“ liest? In den meisten Fällen, so kann man wohl behaupten, liest er gedankenlos über die Unfälle hinweg. ... Die neue Fahne des NSD-Studentenbundes. Der Führer hat diese neue Fahne des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes genehmigt, die bei der Jubiläumfeier des Bundes durch den Stellvertreter des Führers geweiht und den Abordnungen der 33 Gaus übergeben werden wird.

Wehrt euch gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge! Sie verursachen jährlich drei Milliarden RM. Schaden!

etwas will ich Euch noch verraten. Kehrt Euch in acht — „Rover?“ „Vor Eurem großmächtigen, „gnadenreichen“ Grafen. Er wird in nächster Zeit wohl vorpredigen. Hat sich eine Jagdgesellschaft eingeladen. Nun — er hat nichts Gutes im Sinn. Hilft Euch vor ihm!“ Bärbele wurde blaß. „Er — ist anders geworden, Simmern —“ „Meint Ihr? Ich weiß nichts davon. Rothenburg hat Grimm gegen ihn. Er hat bereits die Steuerlasten erhöht — mir nichts, dir nichts. Es gärt —“ „Ja — hab' die Hunde —“ „Ja — ich weiß, Jörgs Doggen. Und das ist gut. Die schüßen Euch. Aber gebt acht, daß sie Euch gesund bleiben.“ „Ihr meint —“ „Gebt acht, lag' ich. Uebrigens — die Beschlichterin auf der Burg verläßt auch ihren Dienst. Ist kein Raden mehr, keine Freude da oben auf der Burg. Und liebt den Grafen so — wie ich. Sie geht nach Rothenburg zurück. Wird Euch vielleicht einmal besuchen.“ So plauderte er eine Weile. Bärbele klopfte das Herz. Was sollten diese Warnungen Simmerns? Der sagte nun: „Lebt wohl, Jungfer. Ich habe mich gestreut, Euch noch einmal zu sehen. Vielleicht — war es das letztmal —“ „Simmern —“ „Wer kann es wissen? Gehabt Euch wohl, Bärbele. Denkt zuweilen an mich. Ich reite, Euch vielleicht ein Glück wiederzubolen.“ Sie hob sich auf die Fußspitzen. Er deutete den Kopf, und zart hauchte sie einen Kuß auf seine Stirn. „Reitet mit Gott!“ Dann schwang er sich auf das Pferd. Stülpte den Helm auf. „Fest und stark lag' er im Sattel. Und ritt davon. In den Wald hinein. Ein einsamer Reiter, der seinem Herrn noch über das Grab hinaus in Treue ergeben war.“ Bärbele sah ihm nach, solange sie ihn noch sehen konnte.

Und ein Lied klang durch die Luft herüber. Simmern ließ es auf seinem Horn ertönen. „Drum trabe, Köhlein, trabe schnell, Mein lieber, treuer Kampfgeßell, Durch Sommernacht und Re Ganz fern klang schon die Melodie. Und die Wildrosen und der Wald und der ganze warme Frühlingstag dufteten, und alles war voll schmerzlicher Sehnsucht.“ Sechzehntes Kapitel. In Schloß Dittwang ging es hoch her. Der Levekinger war gekommen mit einem großen Gefolge; Herren und Frauen — eine lustige Jagdgesellschaft, die er sich eingeladen hatte. Und das Schloß war erfüllt von Frohsinn, Lachen, lustigem Lärm. Runk hatte wirklich zu tun gehabt, für all die Gäste Unterkunft zu schaffen. Das Bärbele aber hatte mit Geschick und Umsicht alles geordnet. Die neue Köchin mit ihren Gefährtinnen war schon einige Tage vorher von der Burg herübergekommen, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. „Ja — viel Lärm und laute Heiterkeit überall. Und Bärbele gedachte mit Wehmut der stillen Tage, die sonst hier herrschten. Sie ließ sich so wenig wie möglich leben, denn sie merkte wohl, wie die Junker ihr begehrtlich nachblickten.“ Graf Walster merkte ihre Scheu, und es gelang ihm, sie allein zu sprechen: „Bärbele — ich hab' Euch Unruhe ins Haus gebracht, ich merk' es wohl —“ „Es ist Euer Haus, Herr —“ „Nun ja. Aber Ihr seid doch so gut wie die Herrin hier, Bärbele. Laßt's Euch nicht verdrießen, wenns etwas laut zugeht. Ich würde mich freuen, Euch heute abend beim Tanz zu begegnen.“ „Was würden die Edelstraßen dazu wohl sagen —“ „Sie würden lachen: Was ist das für ein wunderliches Wesen! Ich würde gerne mit Euch tanzen, Bärbele.“ (Fortsetzung folgt.)

Was bringt Garmisch-Partenkirchen?

Die Wettbewerbe beim Winter-Olympia und ihre Wertung

Der Wintersport ist es, der uns — im Gegensatz zu früher — alle Schrecken des Winters vergessen machte. Aus primitivsten Anfängen ist er im Laufe weniger Jahrzehnte — man bedenke, daß der erste Schlusklub 1891 gegründet wurde — zu einem sportlichen Faktor herangewachsen, der sich ebenbürtig an die Seite des sommerlichen Sports stellt, so daß, wie nicht anders zu erwarten, auch die letzten Olympiaden den Wintersport in ihr Programm aufnahmen. Mit dem Augenblick, da der Wintersport wettkämpffähig wurde, war es natürlich notwendig, ihm bestimmte Kampfregeln zu geben, um auch den jeweils Besten ermitteln zu können. Es ist nun interessant, einmal festzustellen, aus welchen Arten des Wintersports sich olympisch

schlechteren Zeit weniger Punkte. Ebenso erhält der Beste des Sprunglaufs die gleiche Höchstzahl von Punkten, die anderen Teilnehmer mit den geringeren Zeiten ebenfalls entsprechend weniger. Die Punktzahl in beiden Wettbewerben zusammengezählt, ermittelt dann den Sieger, also denjenigen, der der theoretisch erreichbaren Höchstpunktzahl am nächsten gekommen ist. Am gefährlichsten sind hier Stärke beim Sprunglauf, da dadurch unter Umständen sämtliche Punkte verloren gehen können.

Die Kombination von Abfahrt und Slalomlauf stellt an die Teilnehmer ganz besonders hohe Anforderungen. Diese Läufe verlangen die volle Beherrschung des Schis. Beim Abfahrtslauf ist in Garmisch ein Höhenunterschied von 1000 Meter zu durchfahren. Tore sorgen jedoch dafür, daß er nicht in einer Schußfahrt bewältigt werden kann. Beim Slalomlauf wird ein Höhenunterschied von 200 Meter durchfahren. Der Teilnehmer, der ein Flaggentor nicht korrekt durchfährt, erhält Strafpunkte in Form von Zeitzuschlägen. Das Auslassen eines Tores zieht ebenso Disqualifikation nach sich wie jede Stockhilfe zum Abbremsen der Fahrt. Die Bewertung geht auch hier so vor sich, daß der Beste in jedem Lauf 100 Punkte erhält. Die Punktzahl der übrigen Teilnehmer wird dann ermittelt, indem die Bestzeit durch die erzielte Zeit dividiert und mit 100 multipliziert wird. Die Punktzahl in beiden Läufen, Abfahrt und Slalom, zusammengerechnet, ergibt ebenfalls den Sieger.

Die Schisstaffel geht über 4mal 10 Kilometer, und jedes Land stellt zu ihr vier Läufer. Die ersten Leute starten gleichzeitig, so daß also diejenige Mannschaft Sieger wird, die das Ziel im Olympia-Schistadion als erste erreicht. Daneben gibt es als Vorbereitungswettbewerb einen Militärpatrouillenlauf über 25 Kilometer. Die Mannschaft besteht hier jeweils aus

wurde. Uebrigens ist das Kunstlaufprogramm der diesjährigen Spiele das schwierigste von allen bisherigen Olympiaden.

Der andere große Wettbewerb auf dem Eise ist das Eishockey, jener kraftvolle, männliche Sport, bei dem die Zahl der in Garmisch teilnehmenden Nationen so groß ist, daß Ausscheidungsgruppen eingerichtet werden mußten. Von den Siegern der Ausscheidungsgruppen spielt dann jeder gegen jeden. Das gewonnene Spiel bringt zwei Punkte ein, das unentschiedene einen und das verlorene keinen. Als Vorbereitungswettbewerb gibt es dann noch das Eisschießen, bei dem es darauf ankommt, eine schwere Holscheibe von etwa 27 Zentimeter Durchmesser mit einem daran befindlichen Griff entweder möglichst weit zu schießen, oder möglichst nahe an ein Ziel heranzubringen. Das Eisschießen wird sowohl als Einzel- wie als Mannschaftsschießen ausgetragen.

Die Bobrennen werden sowohl im Vierer- als im Zweierbob ausgetragen, wo die Bewertung natürlich verhältnismäßig einfach ist. Vier Fahrten sind für jeden Bobwettbewerb vorgesehen, je zwei an zwei Tagen. Jede Fahrt wird bis auf eine Hundertstel-Sekunde gestoppt. Die Gesamtzeit der vier Fahrten zusammengezählt, ergibt den Sieger. Bei Hundertstel-Sekunden kann freilich schon das richtige oder falsche Anschneiden einer Kurve über Sieg oder Niederlage entscheiden.

Wenn wir nun vom 6. bis 16. Februar die Ergebnisse aus Garmisch hören, wollen wir auch daran denken, daß es wohl sehr einfach aussieht, wenn es heißt: Sieger in dem und dem Wettbewerb wurde der oder jener, daß aber eine Summe von Voraussetzungen der Erfüllung muß, dem der olympische Vorber wintern soll, und wir wünschen, daß über alle Läden des Zufalls hinweg es der jeweils Beste sein möge.

Daran denken wollen wir vor allem, daß nicht nur eifernes Training und ein sportlich durchgebildeter Körper den Olympiasieger ausmachen, sondern daß bei allen Ergebnissen stets in Betracht gezogen werden muß, welche Lebungsbedingungen der einzelne Teilnehmer oder die einzelne Teilnehmerin in ihrem Heimatlande hat. Es ist deshalb nur zu gut verständlich, daß die Nordländer, die sozusagen mit Schiern an den Füßen zur Welt kommen und so ziemlich das ganze Jahr über die Möglichkeiten zum Wintersport in ihren Ländern haben, auch auf der Olympiade in Garmisch-Partenkirchen die dominierende Rolle spielen. Ebenso verständlich ist es auch, wenn die Kanadier im Eishockey nahezu unbesiegbare und unerreichbare sind, denn sie haben in ihrer Heimat das ganze Jahr über die besten Trainingsmöglichkeiten auf ihren gefrorenen Seen.

Wenn also unsere deutschen Vertreter auf der Winterolympiade auch nicht immer im Vordertreffen enden, so können wir dies durchaus verstehen. Wir wissen aber andererseits, daß sich jeder, der für Deutschland antreitet, ob im Sprunglauf, im Bobfahren oder beim Eishockey ist gleichgültig, bis zum Letzten einsetzt und alles aus sich herausgibt, um sein Vaterland ehrenvoll zu vertreten. Und dieses Vertrauen auf die Einsatzbereitschaft unserer Kämpfer gibt uns auch die Hoffnung, daß die deutsche Flagge trotz der naturgegebenen Ueberlegenheit anderer Nationen öfters am Siegesmast emporsteigen wird, daß Deutsche mit letzter Kraft den olympischen Vorber erringen.



Schattenspiel im stäubenden Schnee.

Ausflug zur Winter-Olympiade

Garmisch-Partenkirchen hat sich bei Mutter Natur den Zugang von München her in einer besonders glücklichen Stunde ausgewählt: gleich drei große Durchgangstäler und Seebenbeden begleiten die Straße. Gebirgige Enge des Weges, die der Hochgebirgslage des Werdenfeller Landes entspräche, führt der Reisende nur auf den letzten paar Kilometern.



Das deutsche Meisterpaar im Eiskunstlauf, Maxie Herber und Balser.

Winterspiele zusammenschauen, und wie sie abgewickelt werden, um so mehr, als ja Deutschland diesmal die olympischen Winterspiele in seinen Grenzen sieht, und uns von ihrem Beginn nur noch wenige Wochen trennen.

Den breitesten Raum in den olympischen Wettbewerben nehmen die Schiwettbewerbe ein, jener Sport, der uns eine neue, herrliche Welt erschlossen hat. Sie zerfallen in Langläufe, Sprungläufe, kombinierte Läufe und die Staffel. Keine Langläufe sind der 50-Kilometer-Dauerlauf und der 18-Kilometer-Speziallanglauf. Hier starten die Teilnehmer in einer ausgelosten Reihenfolge in Abständen von einer halben bzw. einer Minute. Der Teilnehmer, der als erster am

bremsen der Fahrt. Die Bewertung geht auch hier so vor sich, daß der Beste in jedem Lauf 100 Punkte erhält. Die Punktzahl der übrigen Teilnehmer wird dann ermittelt, indem die Bestzeit durch die erzielte Zeit dividiert und mit 100 multipliziert wird. Die Punktzahl in beiden Läufen, Abfahrt und Slalom, zusammengerechnet, ergibt ebenfalls den Sieger.

Die Schisstaffel geht über 4mal 10 Kilometer, und jedes Land stellt zu ihr vier Läufer. Die ersten Leute starten gleichzeitig, so daß also diejenige Mannschaft Sieger wird, die das Ziel im Olympia-Schistadion als erste erreicht. Daneben gibt es als Vorbereitungswettbewerb einen Militärpatrouillenlauf über 25 Kilometer. Die Mannschaft besteht hier jeweils aus einem Offizier, einem Unteroffizier und zwei Mann. Dieser Lauf ist besonders schwierig dadurch, daß die vier Mann der Patrouille zugleich am Ziel eintreffen und auf der Strecke aus 150 Meter Entfernung mit insgesamt 15 Schuß drei Luftballone abschießen müssen. Zu einer guten Laufzeit muß also noch ein gutes Schießergebnis hinzukommen, wenn die Mannschaft Sieger werden will.

Der Eislauflauf ist im Olympiaprogramm mit einem Schnelllaufen über 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter vertreten. Ein besonderes Interesse beansprucht seit jeher der Kunstlauf sowohl für Damen und Herren als auch für Paare. Hier ist natürlich die Wertung ganz besonders schwierig. Ueber sie sei nur soviel gesagt, daß jeder Richter nach komplizierten Punktberechnungen sowohl in der Kür als auch in der Pflicht eine Reihenfolge der Teilnehmer feststellt, so daß der beste Teilnehmer, bzw. das beste Paar, die Platzhiffer 1 erhält usw. Sieger des Gesamtwettbewerbes ist derjenige Teilnehmer, der von der absoluten Mehrheit der Preisrichter auf den ersten Platz gesetzt



In saussender Fahrt über die Bobbahn. Am Steuer sieht man Hans Kilian. (Schirner & R.)

Ziel eintrifft, hat natürlich noch lange nicht gewonnen, sondern derjenige, dessen tatsächliche Zeit die beste war.

Beim Spezialsprunglauf ist in der Regel Sieger, dem der weiteste gestandene Sprung gelang. Da aber auch der Stil völlig gleichmäßig bewertet wird, kann es gelegentlich vorkommen, daß als Sieger beim Sprunglauf ein Teilnehmer hervorgeht, der nicht den weitesten Sprung erzielte, worüber man sich dann nicht zu wundern braucht. Als gestürzt gilt übrigens auch schon der Springer, der mit den Händen den Boden oder die Schier berührt, um das verlorene Gleichgewicht wiederzugewinnen.

Die Kombination besteht aus einem 18-Kilometer-Langlauf und einem Sprunglauf. Hier ist selbstverständlich die Wertung nicht ganz einfach, wenn als Sieger derjenige ermittelt werden soll, der sich in beiden Sportarten zusammen als der Beste erwiesen hat. Gegenwärtig wird die Wertung so gehandhabt, daß der Beste im 18-Kilometer-Lauf die Höchstpunktzahl erhält, die anderen Teilnehmer entsprechend ihrer



Stürmischer Moment beim Eishockey. Kämpfer und Tor sind gestürzt.

Im Hinblick auf den außerordentlich starken Verkehr, den das Winter-Olympia zwischen München und Garmisch-Partenkirchen bringen wird, ist die Eisenbahn wie auch die Straße ausgebaut worden. Mit einem Aufwand von sechs Millionen Mark hat die Deutsche Reichsbahn in wenigen Monaten ein Bauprogramm durchgeführt: für das unter gewöhnlichen Verhältnissen Jahre benötigt werden. Auf dieser Strecke wird an den Hauptkampflagen des Winter-Olympia ein zehn-Minuten-Verkehr durchgeführt, um innerhalb weniger Stunden die Zuschauermassen an die Kampflätten heranzubringen und sie nach Beendigung der Wettkämpfe wieder zurückzuführen. Hand in Hand mit dem Ausbau der Bahn ging die Erneuerung der Autostraße München — Garmisch-Partenkirchen, denn auch diese wird während der zehn Olympia-Tage einen gewaltig gesteigerten Verkehr aufnehmen haben. Hier war eine der wichtigsten Aufgaben der Beseitigung der schienengleichen Uebergänge von Autostraße und Eisenbahn, die sämtlich durch Ueber- oder Unterführungen ersetzt oder durch Verlegung beseitigt wurden.



Die Eisschnellläufer, Ballangrud (vorn) und die Geschwister Sames.

Zeugn...
durch...
einzel...
Gebü...
Bei h...
Anspr...
Zeitun...
lung d...

Noy...
erzeite...
Männer...
wird b...

Ganz...
der ma...
der Bei...
Der Hü...
in der...

Weld...
Offenbü...
Besitz d...
Nach de...
Wegian...
beziehen...
gebirge...

M...

Da...
alt...
spe...

Befan...
Jahrest...
marth...
Reich je...
den die...
Berlin...
13 Uhr...
von er...
Appl...
spricht...
der Füh...
Kundsch...

Im K...
öffentlic...
den Hil...
der Füh...
men...
Männer...
den Abc...
N. und...
große...
bürger...
nimmt...
ab. Rad...
R u f...
tätlich...
dem Füh...
siner S...

Im g...
O e m...
alle G...
find...
einer...
die Ueb...
Wittog...
Reichs...
deja...

Am 3...
die Reid...
legenhe...
vorführ...
stigten...

Dr. O...

In...
werden...
denken...
Kampfe...
Reichsm...
Berliner...
Beufell...
zu den...
Verantw...
übertrag...
Teilen...
gehört...
Der F...
die Reid...
Rundsch...
gezielt...
Arbeiter...
30. Jan...
des Tag...
Behörden...
tung des...
für Ihre...
veranlass...
Regierun...
Gemeinde